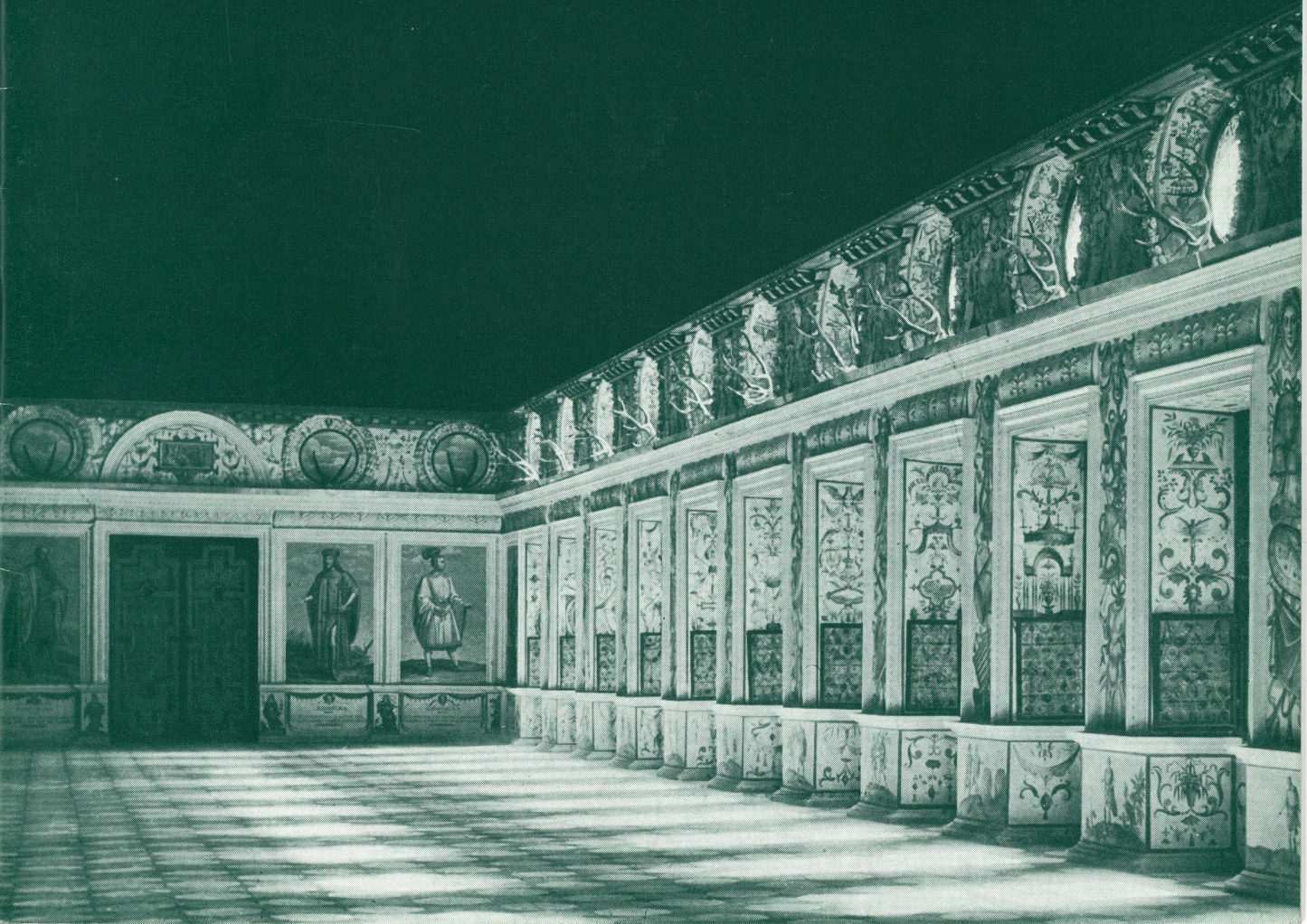


30.7.74

# AMBRASER SCHLOSSKONZERTE

Sommer 1974



## Das LINDE-CONSORT auf Schallplatten:

### Altenglische Consortmusik (1 C 063-30 105)

mit Werken von:

Richard Allison (16.–17. Jahrhundert)  
William Byrd (1543–1623)  
Giovanni Coperario (1575–1626)  
John Dowland (1562–1626)  
Alfonso Ferrabosco (1578–1628)  
Anthony Holborne (17. Jahrhundert)  
Robert Johnson (17. Jahrhundert?)  
William Lawes (1602–1645)  
Thomas Morley (1557–1603)  
Nicholas Stogers (16.–17. Jahrhundert)

### Venezianische Mehrchörigkeit (1 C 063-30 112)

mit Werken von:

Claudio Bramieri (gest. vor 1595)  
Giovanni Croce (1557–1609)  
Andrea Gabrieli (1520–1586)  
Giovanni Gabrieli (1557–1612)  
Giovanni Battista Grillo (gest. 1622)  
Cesaro Gussago (gest. 1611?)  
Orlando di Lasso (1532–1594)  
Tiburtio Massaino (16.–17. Jahrhundert)  
Salomone Rossi (1570–1630?)

### Frühe Kammermusik in Italien um 1600 (1 C 063-30 110)

mit Werken von:

Darrio Castello (17. Jahrhundert)  
Girolamo Frescobaldi (1583–1643)  
Giovanni Gabrieli (1557–1612)  
Massimiliano Neri (17. Jahrhundert)  
Gian Paolo (um 1570)  
Martino Pesenti (um 1600–1648)

### Johann Sebastian Bach: Solokantaten (1 C 063-29 065)

Kantate BWV 55 / Kantate BWV 189 / Kantate BWV 160  
Solist und Dirigent: Hans-Martin Linde

Erhältlich in allen Innsbrucker Schallplattenfachgeschäften

**Oesterreichische Columbia Graphophon Ges. m. b. H., Wien**



## AMBRASER SCHLOSSKONZERTE Sommer 1974

### Alte Musik im Spanischen Saal

Veranstalter: Verein Ambraser Schloßkonzerte, Obmann Dir. Max Plattner

Förderer: Bundesministerium für Unterricht und Kunst  
Kulturreferat im Amt der Tiroler Landesregierung  
Kulturamt der Stadt Innsbruck

Künstlerische  
und organisatorische  
Leitung: Prof. Otto Ulf

Alle Konzerte finden im Spanischen Saal des Schlosses Ambras, Innsbruck, statt.  
Programmänderungen vorbehalten.

Sonderautobus zum Schloß Ambras an Konzerttagen ab Landesreisebüro Innsbruck, Bozner Platz, um 19.30 Uhr.

Karten zum Preis von S 35.–, 50.– und 70.– im Städt. Verkehrsamt, Burggraben 3, Tel. 257 15, und an der Abendkassa.



Rainer Schütze - Heidelberger Cembalobau

## Die Pflege alter Musik in Innsbruck

Anlässlich der Festlichkeiten der 600jährigen Zugehörigkeit Tirols zu Österreich erklangen 1963 nach mehr als 300 Jahren im Spanischen Saal des Schlosses Ambras wieder Werke aus der Zeit Erzherzog Ferdinands II.

Nach einem bescheidenen Versuch im Jahre 1964 wurde erstmals im Sommer 1965 eine geschlossene Konzertreihe durchgeführt. Die Veranstaltungen fanden die Zustimmung des Publikums; so konnte in den folgenden Jahren die Anzahl der Konzerte vermehrt und das Programm entscheidend verbessert werden. Das Interesse an alter Musik war so groß, daß es möglich war, internationale Spitzenensembles zu gewinnen. Die Verpflichtung ausgezeichneter Künstler, die Qualität der Darbietungen auf historischen Instrumenten und die einzigartige Atmosphäre des Spanischen Saales haben Innsbruck jenen Ruf verliehen, der es als besondere Pflegestätte alter Musik kennzeichnet.

Durch die verschiedene Art, in der bedeutende Künstler alte Musik interpretieren, entstand als Folge der Ambraser Schloßkonzerte der Wunsch, Fragen der Darstellung von Renaissance- und Barockmusik in einer Sommerakademie zu behandeln. Die 1. Internationale Sommerakademie für alte Musik fand im Sommer 1972 statt. An ihr haben unter der Leitung führender Fachleute mehr als 100 Hörer aus 18 Nationen teilgenommen. Und noch weit größeren Zustrom fand die zweite Sommerakademie im vergangenen Jahr mit erweitertem Lehrprogramm. Schloßkonzerte und Akademie bilden Teile eines Konzepts, das die Erschließung und möglichst authentische Darstellung alter Musik zum Ziele hat. Dabei gewinnt naturgemäß das Instrument, auf dem gespielt wird, größte Bedeutung. Nur originale oder guten Originalen nachgebaute Instrumente können ein richtiges Klangbild geben.

Welche fruchtbaren Wechselwirkungen zwischen den Konzerten und den Lehrveranstaltungen der nun heuer zum drittenmal (vom 24. bis zum 31. August 1974) stattfindenden Internationalen Sommerakademie für alte Musik bestehen, wird durch die aktive Mitwirkung der Professoren in den Konzerten demonstriert, endlich auch im traditionellen Schlußkonzert, das die fähigsten der Teilnehmer an der Akademie bestreiten; das Publikum kann sich selbst ein Bild davon machen, wie unmittelbar und sinnfällig hier Theorie und Praxis ineinandergreifen.

Dienstag, den 2. Juli 1974, 20 Uhr  
Mittwoch, den 3. Juli 1974, 20 Uhr

Spanischer Saal im Schloß Ambras

## Kammerchor „Walther von der Vogelweide“

Leitung: **Dr. Othmar Costa**

*Der Kammerchor „Walther von der Vogelweide“ wurde als gemischter Chor 1949 von Bert Breit gegründet und errang seither folgende Wettbewerbspreise:*

1. Preis Bundesjugendsingen Wien 1949  
2. Preis Eisteddfod Llangollen, Wales 1950  
3. Preis Eisteddfod Llangollen, Wales 1952  
2. Preis Concorso polifonico Arezzo 1953  
2. Preis Concorso polifonico Arezzo 1955

1. Preis Concorso polifonico Arezzo 1958  
1. Preis Festival of Cork, Irland 1962  
3. Preis Concorso polifonico Arezzo 1969  
1. Preis Int. Chorwettbewerb Spittal 1972

*Unter seinem Leiter Dr. Othmar Costa unternahm der Chor folgende Gastspielreisen:*

*Nordafrika 1953, Japan-Fernost 1963, Deutschland-Frankreich 1966, Deutschland-Polen 1967, Tschechoslowakei 1969, Deutschland-Holland 1970, Frankreich-Luxemburg 1970, Brabant 1971, Frankreich 1973, USA 1974.*

## Programm

- |                                     |  |
|-------------------------------------|--|
| Josquin DESPREZ<br>(1450–1521)      | Tu pauperum refugium (Motette zu 4 Stimmen)  |
| Gregorianischer Choral              | Ave Maria  |
| Anton BRUCKNER<br>(1824–1896)       | Ave Maria (Motette zu 7 Stimmen)   |
| Leonhard LECHNER<br>(1553?–1606)    | Aus der „Historia der Passion und Leidens unseres einigen Erlösers und Seligmachers Jesu Christi, nach dem alten lateinischen Kirchenchoral komponiert 1593“ (Johannespassion)<br>Teile 3, 4 und 5 |
|                                     | P a u s e  |
| Leonhard LECHNER                    | O Lieb, wie süß und bitter   |
| Ludwig SENFL<br>(1490–1543)         | Zwischen Berg und tiefem Tal<br>Mit Lust tät ich ausreiten   |
| Johannes BRAHMS<br>(1833–1897)      | Mit Lust tät ich ausreiten   |
| Johann Nepomuk DAVID<br>(geb. 1895) | Mit Lust tät ich ausreiten   |
| Gesualdo da VENOSA<br>(1560?–1614)  | Dolcissima mia vita  |
| Arnold SCHÖNBERG<br>(1874–1951)     | Friede auf Erden, op. 13 (Text: Conrad Ferdinand Meyer)  |

Dienstag, den 9. Juli 1974, 20 Uhr

Spanischer Saal im Schloß Ambras

## Clemencic Consort

(Capella Musica Antiqua)

Zeger Vandersteene	Contratenor
Pedro Liendo	Bariton
René Zosso	Radleier und Gesang
René Clemencic	Garkleinflötlein, Diskantblockflöte, Altblockflöte, Tenorblockflöte, Hirtenflöten, Gemshorn, Portativorgel, Maultrommel
András Kecskés	Laute, Psalterium, Rubebe
František Pok	Krummer Altzink, Krummer Tenorzink, Busine, Dudelsack, Mandora
Spiros Rantos	Fidel, Rebec, Maurisches Rebab
Richard Erig	Diskantpommer
Walter Schiefer	Hackbrett, Päu klein, Rahmentrommel, Vasentrommel, Schellentrommel, Zimbeln, Schalenzimbeln, Glöckchen, Schellen, Schellenreifen, Triangel

Leitung: René Clemencic

Die Originalhandschrift der „Carmina Burana“ kam im Jahre 1803 im Zuge der Säkularisierung bayrischer Klöster in die „Königliche Hof- und Centralbibliothek“ nach München. Ihr erster Herausgeber, der Bibliothekar J. A. Schmeller, gab ihr den Namen „Carmina Burana“ („Lieder aus Benediktbeuern“), weil man sie im Kloster Benediktbeuern gefunden hatte. Die Handschrift ist, jüngsten Forschungen zufolge, vor der Mitte des 13. Jahrhunderts in Tirol, oder noch wahrscheinlicher in Kärnten (Maria Saal) entstanden. Sie stellt eine umfangreiche Sammlung „internationaler“ lateinischer Lyrik des späten 11. bis frühen 13. Jahrhunderts dar. Durch Auffinden der Parallelüberlieferungen lassen sich als Herkunftsländer Frankreich, England, Schottland, Schweiz, Spanien und Italien feststellen. Der Großteil der Dichtungen ist weltlich. Mit Ausnahme weniger mittelhochdeutscher und französischer Texte wird die internationale Sprache der Kleriker und Scholaren, das Lateinische, verwendet. Ein großer Teil der Texte kann als Vaganten- bzw. Goliardenpoesie bezeichnet werden. Die Begriffsbestimmungen sind allerdings oft recht unklar. Als Vaganten können alle umherziehenden, „fahrenden“ Kleriker und Scholaren angesprochen werden, die oft nach Jahren der Rastlosigkeit sesshaft werden. Die Goliarden (filii Goliae) kann man als Bohémiens ansprechen. Unstetigkeit verbindet sich mit Lotterleben: Saufen, Spielen, Bummeln. Neben erschütternden zeitkritischen Liedern stehen ausgelassene Freß- und Sauflieder von stets gleichbleibender Aktualität. Die Parodie bediente sich gerne religiöser Assoziationen, nicht weil man so gottlos war, sondern weil einem Gott überall gegenwärtig war. Am unchristlichsten sind noch die heidnisch-antiken Liebeslieder.

Ein Teil der Gedichte ist mit Melodien versehen, die von wenigstens sechs verschiedenen Schreibern in linienlosen Neumen aufgezeichnet wurden. Auch hier konnte durch die Parallelüberlieferung ein Teil der Melodien wiedergewonnen werden. Alle erhaltenen Melodien der Carmina Burana sind von hinreißender Lebendigkeit und Schönheit. Neben schlichten volkstümlichen Weisen stehen komplizierte, schön gewölbte Melodienbögen; neben Strophenliedern mit oder ohne Refrain kunstvolle, der Dichtung folgende Großformen im Sequenzstil. Gregorianik, Sequenz, Volkstümliches, Trowvere, Troubadour- und Minnesängermelos stehen hier bunt nebeneinander oder durchdringen sich.

CARMINA BURANA (Codex Buranus cm. 4660, 13. Jh.)

### CARMINA MORALIA / VOM BÖSEN IN DER WELT

Klage über den Mißbrauch der Gewalt	Deduc Syon uberrimas (CB 34)
Klage über den Verfall der Sitten	Ecce torpet probitas (CB 3)
Geld regiert die Welt	In terra summus rex (CB 11)
Lied vom rechten Geben	Fas et nefas ambulat (CB 19)
Klage über den Lauf der Welt	Flete flenda (CB 5)
Kämpfe für das Himmelreich!	Crucifigat omnes (CB 47)
Sinn des Leidens	Cur homo torquetur? (CB 32)

### CARMINA DIVINA / ERLÖSUNG VOM ÜBEL

Stern des Meeres	Ave nobilis venerabilis Maria (CB 11*)
Geboren ist das Licht der Welt	Fulget dies celebris („CB 153“)

### CARMINA VERIS ET AMORIS / FRÜHLING UND LIEBE

Vorüber ist die kalte Zeit	Tempus transit gelidum (CB 153)
Mädchen und Salbenkrämer	Michi confer venditor (CB 16*)
Ohnmacht der Liebesneider	Procurans odium (CB 12)
Herkules als Liebesknecht	Olim sudor Herculis (CB 63)
Bitte um Erfüllung des Liebesverlangens	Clauso Chronos (CB 73)

P a u s e

### CARMINA AMORIS INFELICIS / LIEBESKLAGEN

Cupidos goldne Pfeile	Axe Phebus aureo (CB 71)
Wo Liebe ist, ist Leiden	Dulce solum natalis patrie (CB 119)
Verschmähte Liebe	Sic mea fata canendo solor (CB 116)
Verführung eines Studenten	Exiit diluculo rustica puella (CB 90)
Klage einer Verlassenen	Ich was ein chint so wolgetan (CB 185)

### CARMINA LUSORUM ET POTATORUM / SPIEL-, FRESS- UND SAUFLIEDER

Spielermesse	Officium Lusorum (CB 215): 1. Introitus (Verfluchung des Würfels = Decius) –
	2. Oratio (Klage über die Würfelgötter) – 3. Epistola (Taten des Landrus = Diebes unter den Spielern) – 4. Graduale (Decius rettet meine Kleider) –
	5. Alleluia. Versus – 6. Sequentia (Der Spieler als Opferlamm der Würfelaugen 5 u. 6) – 7. Evangelium (Decius erscheint dem ungläubigen Tunichtgut) –
	8. Offertorium (Bitte um Verschonung der Geldbörse) – 9. Oratio (Verfluchung der Geizigen) – 10. Communio (Decius beraubt alle Spieler ihrer Kleider).

Lob des Weingotts	Bacche bene venies (CB 200)
Gesang des Bauches	Alte clamat Epicurus (CB 211)
Tavernenlied	In taberna quando sumus (CB 196)

### CARMINA DIVINA / GOTT UND DIE DÄMONEN

Geisterbeschwörung	Omne genus demoniorum (CB 54)
Märtyrerhymnus	Presens dies expendatur (CB 21*)

Dienstag, den 16. Juli 1974, 20 Uhr

Spanischer Saal im Schloß Ambras

## Musica Reservata

Michael Morrow – Direktor

Jantina Noorman – Sopran

Margaret Philpot – Alt

Edgar Fleet, John Dudley – Tenöre

Howard Williams – Baß

Christopher Wilson – Laute

Andrew Parrott – Leitung

Direktor Michael Morrow ist als Musikwissenschaftler der Gründer des Ensembles; er besorgt Auswahl, Bearbeitung und Herausgabe der Werke, ist aber auch für Programmzusammenstellung und Interpretationsfragen verantwortlich.


Die hier gewählten Werke sollen einige der wichtigsten weltlichen Vokalformen des frühen 16. Jahrhunderts zeigen und überdies die Tatsache illustrieren, daß selbst eine solche Inseldomäne wie der englische Hof von der Musik des europäischen Kontinents beeinflußt wurde. Unter Heinrich VIII. orientierte sich der englische Hof ja selbst nach dem Modell Frankreichs; die Hofgesellschaft befließte sich eines eher dekadenten Kavalierstums, der König gab als Höfling und Liebhaber den Ton an. Er komponierte und spielte auch einige Instrumente. Während aber seine eigene Musik und Dichtung bescheiden und auf dem heimatischen Boden gewachsen war, holte er sich Musiker aus Frankreich, Italien und Spanien in seine Dienste. Und als der französische „Basse danse“ den neueren Modetänzen aus Italien weichen mußte, tanzten die Engländer, ebenso wie das übrige Europa, zuerst zu italienischen Melodien: La gamba, Le forze d'Ercole, La traditora.

Das Konzert beginnt mit einer Gruppe von Tanzliedern, einfachen dreiteiligen Formen von volkstümlichen Weisen, wie sie in Italien zu Beginn des 16. Jahrhunderts üblich und — wie man aus ihrem häufigen Erscheinen in gedruckten und handschriftlichen Sammlungen schließen kann — auch bei den Lautenisten späterer Jahrzehnte sehr beliebt waren. Francesco da Milano genoß als Lautenspieler noch lange nach seinem Tode geradezu legendären Ruhm.

Und weiter führt uns das Programm an den Hof Henrys VIII., wo die eigenen wie die fremden Impulse aufgenommen und verarbeitet wurden. Der 1. Teil schließt mit einer Gruppe von Stücken, die alle auf dem französischen Volkslied „De mon triste“ beruhen.

Josquin Desprez, der größte Komponist seiner Zeit, wirkte auf ganz Europa ein; keine nationale Schule konnte sich seinem Einfluß entziehen, auch die englische Musik nicht.

Ebenso sind die Chansons des Pariser Komponisten Claudin de Sermisy in ganz Europa bearbeitet worden. Das Konzert endet mit einer Gruppe spanischer Stücke. Die meisten dieser Vokalkompositionen datieren um 1500, die Werke für Sololaute (Vihuela) wurden 1535, die Lautenlieder 1546 veröffentlicht. „Das früheste Beispiel von spanischen Lyrikversen“ nennt Garcia Lorca die Worte des anonymen Villancicos am Schluß des Programms.

Anonymus	Vier Tanzlieder:	El marchese di Saluzzo Noi ci vogliam partire Bussa la porte Era di Maggio Gentil madonna Chi passa per questa strada
Filippo Azzaiolo	Villotta: Villotta:	
Francesco da Milano	Zwei Lautensoli:	Ricercar Fantasia
Azzaiolo Anonymus	Villotta: Song:	Al di dolce ben mio Blame not my lute
William Cornish King Henry VIII Cornish	Chanson: Chanson: Ballade:	Adieu mes amours Helas madame You and I and Amyas
Anonymus	Drei Lautentänze:	King Henry VIII pavion Queen of Scots galliard Duke of Somerset's dump
Anonymus	Song:	Where be ye, my love?
Anonymus Richafort Francesco da Milano Henry VIII	Vier volkstümliche Liedbearbeitungen: 	De mon triste De mon triste Fantasia: De mon triste Pastime with good company

### Pause

Josquin Desprez	Fanfare: Chanson: Songsetting: Chanson: Frottola:	Vive le roy! Plaine de dieul Scaramella va alla guerra Mille regretz El grillo e buon cantore
Anonymus Claudin de Sermisy	Prélude und Chanson:	Prélude Tant que vivray
Anonymus	Drei Lautentänze:	Basse danse: La Brosse Pavane Gaillarde
Anonymus Claudin de Sermisy	Pavane (vokal): Chanson:	Belle qui tiens ma vie Dont vient cela
Anonymus	Villancico:	Rodrigo Martines
Juan Vasquez Alonso Mudarra	Zwei Villancico-Bearbeitungen:	Si me liaman Si me liaman
Francisco Guerrero Juan del Encina Mudarra	Cancion Villancico: Villancico:	Ojos claros y serenos Amor con fortune Isabel, Isabel
Luis Milan	Drei Lautensoli:	Fantasia 12 Pavana I Fantasia 10
Mudarra Anonymus	Romanze: Villancico:	Triste estaba el rey David Dentro en el vergel

Dienstag, den 23. Juli 1974, 20 Uhr

Spanischer Saal im Schloß Ambras

## Stephen Preston - Colin Tilney (London)

Stephen Preston, Barockflöte

Colin Tilney, Cembalo

*Stephen Preston ist der beste Flötist für alte Musik, den das heutige England aufzubieten hat; er spielt die Kopie einer alten Querflöte.*

*Colin Tilney ist einer der bekanntesten Interpreten alter Musik in England. Er gibt Soloabende und konzertiert viel mit dem Tenor Nigel Rogers, mit dem er auch bei den Ambraser Schloßkonzerten 1972 erstmals und überaus erfolgreich in Erscheinung getreten ist. Im Vorjahr sprang er zudem für den erkrankten Alan Curtis bei Konzerten und Sommerakademie mit souveränem Können ein. Er studierte in England, später bei Gustav Leonhardt in Amsterdam. Er hat Preise als Solo- sowie als Continuocebalist gewonnen und ist Spezialist für alte Instrumente, die er auch sammelt.*

## Programm

- |                                       |   |
|---------------------------------------|---|
| Nicola Matteis<br>(17. Jahrhundert)   | Suite in e-moll für Flöte und Cembalo<br>Preludio in fantasia<br>Allegro<br>Aria malinconica<br>Giga<br>Sarabanda   |
| Georg Friedrich Händel<br>(1685–1759) | Suite Nr. 1 in A-dur für Cembalo<br>Prélude<br>Allemande<br>Courante<br>Gigue   |
| François Couperin<br>(1668–1733)      | Les Folies Françaises, ou les Dominos<br>(Flöte und Cembalo)<br>La Virginité<br>La Pudeur<br>L'Ardeur<br>L'Espérance<br>La Fidélité<br>La Persévérance<br>La Langueur<br>La Coquéterie<br>Les Vieux Galants et les Trésorières Suranées<br>Les Coucous Bénévoles<br>La Jalousie Taciturne<br>La Frénésie, ou le Désespoir |
| François Couperin                     | Le Rossignol en Amour<br><br>Pause  |
| Georg Philipp Telemann<br>(1681–1767) | Zwei Fantasien für Flöte allein, in a-moll und h-moll   |
| François Couperin                     | Cembalo-Suite Nr. 17 in e-moll<br>La Superbe ou la Forqueray<br>Les Petits Moulins à Vent<br>Les Timbres<br>Courante<br>Les Petites Crémières de Bagnolet   |
| J. S. Bach<br>(1685–1750)             | Sonata in h-moll für Flöte und obligates Cembalo<br>Andante<br>Largo e dolce<br>Presto  |

**ARCHIV  
PRODUKTION**

Schallplattenaufnahmen mit

**Eduard Melkus**

- 198 370 TARTINI/NARDINI: Violinkonzerte  
Capella Academica/August Wenzinger
- 198 467 POLNISCH-HANAKISCHE VOLKSMUSIK  
in Werken von G. Ph. TELEMANN  
Capella Academica/Kurt Redel
- 2533 048 MONN/WAGENSEIL: Instrumentalkonzerte  
Capella Academica/Eduard Melkus
- 2533 067 COUPERIN: Triosonaten „Apothéose de Lulli/  
de Corelli“  
LECLAIR: Violinsonate „Le Tombeau“
- \*2533 075 J. S. BACH: Violinkonzerte BWV 1041–1043  
Capella Academica/Eduard Melkus
- \*2533 086 HOHE SCHULE DER VIOLINE:  
Vitali, Tartini, Nardini
- \*2533 117 VIVALDI: 6 Sonaten op. 13 „Il pastor fido“
- 2533 132 CORELLI:  
Violinsonaten op. 5 Nr. 1, 7, 2, 8, 3, 9
- 2533 133 CORELLI:  
Violinsonaten op. 5 Nr. 4, 10, 5, 11, 6, 12
- 2533 134 WIENER TÄNZE DES BIEDERMEIER  
Ensemble Eduard Melkus
- 2708 009 TELEMANN  
Musique de Table – Production II  
Schola Cantorum Basiliensis/August Wenzinger
- 2708 012 BIBER: Rosenkranz-Sonaten
- 2708 014 HÄNDEL: Violinsonaten (Gesamtaufnahme)
- 2533 078 C. Ph. E. BACH:  
Klavierkonzerte Wq 46, 107, 109  
Ingeborg und Reimer Kückler –  
Hammerklavier  
Capella Academica/Eduard Melkus
- 2533 044 VIVALDI: Bläserkonzerte  
Münchener Kammerorchester/Hans Stadlmair
- 2538 263 TELEMANN  
Szenen aus Alt-Hamburg  
Ausschnitte aus „Der getreue Music-Meister“

\* Diese Schallplatten sind auch als MusiCassetten erhältlich.

*Manufacture d'Orgues*

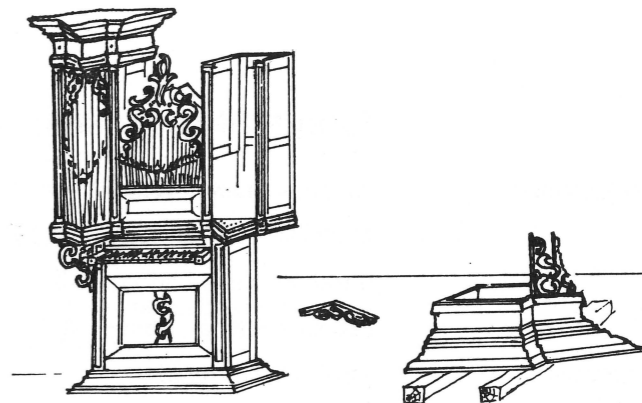
*Marc Garnier*

*Facteur d'Orgues.*

*à*

*Barr*

*Alsace*



*Conception.*

*Etude.*

*Réalisation.*

*d'instruments de la haute époque ancienne*

*Orgues, Positifs, Portatifs, Régals, Clavierorgans...*

**M. GARNIER 3r. Sulfzer F.67.140 BARR**

**Tel /88/08.01.48~**

Erzeugnisse der Fa. Garnier sind im Konservatorium vom 26. bis 31. August ausgestellt. (Besichtigung 9–12, 15–17.30 Uhr.)

Dienstag, den 30. Juli 1974, 20 Uhr

Spanischer Saal im Schloß Ambras

## Concentus Musicus Wien

Barockviolinen	Jacobus Stainer, Absam 1665 Matthias Albanus, Bozen 1712 Barak Norman, London 1709 Jacobus Stainer, Absam 1677	Alice Harnoncourt Walter Pfeiffer Wilhelm Mergl Josef de Sordi
Barockviola	Tirol, 17. Jahrhundert	Kurt Theiner
Barockcello	Andrea Castagneri, Paris 1744	Nikolaus Harnoncourt
Violone	Anthony Stefan Posch, Wien 1729	Eduard Hruza
Traversière	A. Grenser, Dresden 18. Jh.	Leopold Stastny
Barockoboe	P. Paulhahn, deutsch um 1720 Kopie nach Paulhahn von Hailperin	Jürg Schaeftlein Paul Hailperin
Barockfagott	Tauber, Wien 18. Jahrhundert	Milan Turkovic
Cembalo	Rainer Schütze, Heidelberg 1971	Johann Sonnleitner
Leitung:	<b>Nikolaus Harnoncourt</b>	

*Nikolaus Harnoncourt und einige junge Musiker aus den Reihen der Wiener Symphoniker gründeten 1952 den Concentus Musicus als Spezialensemble für alte Musik (1200 bis 1800) ausschließlich mit Originalinstrumenten, wofür nicht historische, sondern künstlerische Gründe den Ausschlag gaben: Die Musik jeder Epoche kann mit den Klangmitteln ihrer Zeit am lebendigsten und überzeugendsten dargestellt werden. Erst nach fünfjähriger Probezeit trat das Ensemble 1957 an die Öffentlichkeit, von nun an in einer jährlichen Konzertreihe im Wiener Palais Schwarzenberg. 1961 kommen Konzerte in Brüssel, Antwerpen, Stuttgart, München, Nürnberg hinzu; Spitzenmusiker für jedes Instrument stoßen zum Concentus Musicus. Die sechziger Jahre bringen erfolgreiche Bachkonzerte, 1966 macht das Ensemble erstmals in den USA und Kanada mit Musik am Hofe Kaiser Maximilians I. bekannt und gibt 27 Konzerte in den größten Städten. Bachzyklen der Wiener Konzerthausgesellschaft, weitere große Tourneen und eine Fülle preisgekrönter Schallplatteneinspielungen verbreiten den Ruf des Wiener Ensembles über die ganze Welt. Bei den Ambraser Schloßkonzerten wirkt es seit vielen Jahren mit immer neuen, erlesenen Programmen mit.*

## Programm

Georg Friedrich Händel  
(1685–1759)

Concerto grosso F-Dur, op. 3/4 a  
Andante – Allegro  
Andante  
Allegro  
Minuetto Alternativo I/II

Georg Philipp Telemann  
(1681–1767)

Concerto a 4 Violini senza Basso G-Dur  
Largo e staccato  
Allegro  
Adagio  
Vivace

Antonio Vivaldi  
(1678–1741)

Concerto op. X/3 D-Dur „Il Gardellino“  
Allegro  
Cantabile  
Allegro

Pause

Giovanni Battista Pergolesi  
(1710–1736)

Concertino f-moll  
Largo  
A cappella : Presto  
A tempo comodo  
A tempo giusto

Jean Philippe Rameau  
(1683–1764)

Suite aus „Castor et Pollux“  
Ouverture, Fièremment-Vite  
Menuet – Tambourin – Menuet  
Loure, un peu gai – Gavotte I/II – Air, très gai – Entrée d'Hébé  
– Gigue, vif – Chaconne

Dienstag, 6. August 1974, 20 Uhr

Spanischer Saal im Schloß Ambras

## Fistulatores et Tubicinatores Varsovienses

Kazimierz Piwkowski	Sopranblockflöte, Soprankrummhorn, Schalmel, Zink, Dulcian, Regal, Cembalo
Jerzy Chudyba	Kleinblockflöte, Sopranblockflöte, Altblockflöte, Altkrummhorn
Jacek Piwkowski	Tenorblockflöte, Tenorkrummhorn, Altpommer
Leon Piwkowski	Baßblockflöte, Baßkrummhorn, Renaissance-Altposaune
Jerzy Karolak	Tenorblockflöte, Tenorkrummhorn, Renaissance-Tenorposaune
Elzbieta Piwkowska	Altfidel, Altblockflöte
Leokadia Piwkowska	Percussion
Eugeniusz Sasiadek	Tenor
Wojciech Jan Smietana	Baß

Leitung: **Kazimierz Piwkowski**

Die Warschauer „Fistulatores et Tubicinatores“ haben es sich zur Aufgabe gemacht, zur mittelalterlichen Tradition der vielseitigen Spielleute zurückzukehren, die mehrere Instrumente beherrschten und ihre Künste auf Stadtplätzen, Höfen und vor den Stadttoren zum besten gaben. Ihr Spiel wird bestimmt vom Wunsch nach Werktreue zur gewählten Stilepoche, aber auch von der Spontaneität des Liebhaber-Musizierens. Jedes Mitglied des Ensembles kann beliebig das Instrument wechseln, meistert jedes noch so diffizile wie etwa die Zinken, die — wie die Mehrzahl der hier verwendeten Instrumente — in der privaten Werkstatt von Kazimierz Piwkowski getreu nach historischen Angaben gebaut wurden. So gibt das Ensemble ein Beispiel für die glückliche Kombination von handwerklichem und künstlerischem Geschick.

Das Repertoire der Warschauer Künstler reicht vom mittelalterlichen Organum bis zur barocken Canzone. Obwohl man alle Gebiete — Frankreich, Spanien, Italien, Deutschland — mit gleicher Hingabe pflegt, erblickt das Ensemble doch seine besondere Aufgabe darin, den Quellen der alten polnischen Musik nachzuspüren. Der Zugang zu ihr bereitet keine Schwierigkeiten. Neben bereits veröffentlichten Werken erhält K. Piwkowski laufend solche aus gerade im Gange befindlichen musikwissenschaftlichen Forschungsarbeiten, oft lange, bevor sie im Druck erscheinen.

Ihre künstlerischen Verdienste um die Pflege alter Musik machten die „Fistulatores“ in Polen ebenso bekannt wie im Ausland. Sie wurden bereits zu Konzerten nach London, Tokio, Berlin, Paris, Prag, Bergen, Stockholm, Oslo, Bern, Moskau, Leningrad, Rom, Genf, Den Haag, Edinburgh und anderen Metropolen eingeladen. Im Rahmen der „Ambraser Schloßkonzerte“ gastierten sie bereits 1973 mit großem Erfolg.

## Programm

### Polnische Musik zwischen 1550 und 1650

Mikolaj Gomolka  
(1535–1591)

18 Melodien zum Polnischen Psalter (1580)  
Text: Jan Kochanowski (1530–1584)

XXIX Adferte Domino  
XLIX Audite haec omnes  
CXLVI Lauda, anima mea  
CXIX Beati immaculati  
CXL Eripe me, Domine  
I Beatus vir  
XI In Domino confido  
XCVII Dominus regnavit  
XXXVII Noli aemulari

XX Exaudiat Te Dominus  
XLVI Eructavit cor meum  
XLVII Omnes gentes  
XXXVI Dixit iniustus  
XCVIII Cantate Domino  
XXXIII Exultate iusti in Domino  
LXIII Deus, Deus meus  
LXXXII Deus stetit in synagoga  
XCVI Cantate Domino  
XXIX Adferte Domino

Pause

Diomedes Cato  
(1570–1615)

2 Fantasien

Anonymus  
(ca. 1650)

Lieder, Tänze und Pavanen  
Fatalia blazenska  
Czlowiek  
Rozkoszna rózo  
Zranionym jest od ciebie  
Taniec  
Kedykolwiek teraz jesteś  
Slicznie pieszczona bogini  
Nie zlodziejem choc kradne  
Lilio nadobna  
Dobranoc

Dummer Zwischenfall  
Mann  
Schöne Rose  
Ich bin von dir verwundet  
Tanz  
Wo immer du bist  
Liebkoste Göttin  
Ich bin kein Dieb  
Schöne Lilie  
Gute Nacht

Mikolaj Gomolka, geb. 1535 zu Sandomierz, gest. 1591, trat 1545 als Discantist in die Königliche Hofkapelle in Krakow ein und wurde hier Fistulator bis 1555. Gomolka ist einer der bedeutendsten polnischen Komponisten der Renaissance. Sein Werk „Melodien zum Polnischen Psalter“, 1580 in Krakow veröffentlicht, zählt zu den wertvollsten Denkmälern altpolnischer Musik. Es enthält Melodien zu 150 von Jan Kochanowski übersetzten Davidpsalmen. Gomolka widmete den Psalter den einfachen Leuten, wie er selbst im Vorworte schreibt. Ohne die Absicht, irgendwelche bestimmte liturgische oder kirchliche Aufgaben zu erfüllen, ließ sich Gomolka ausschließlich von musikalischen Kriterien leiten, die er nur durch das allgemeine Prinzip der Einfachheit und Zugänglichkeit einschränkte. Hier liegen auch die entscheidenden Ursachen für die originale Gestalt des Werkes.

Diomedes Cato, geb. 1570 zu Venedig, gest. 1615, ein italienisch-polnischer Komponist, wirkte fast sein ganzes Leben in Polen. Schrieb 4stimmige Lieder mit polnischem Text, Fantasien und Tänze.

Die polnischen Lieder und Tänze aus der Mitte des 17. Jh.s sind vor einigen Jahren in einem liturgischen Buchumschlag in Krakow entdeckt worden. Dieses Material ist typisch für die östlichen Gebiete Polens.

Dienstag, den 13. August 1974, 20 Uhr

Spanischer Saal im Schloß Ambras

## Ensemble Raphaël Passaquet, Paris

Hundert Jahre französischer Musik (Von 1530 bis 1630)

(Im Zusammenwirken mit dem Institut Français d'Innsbruck)

*Das Pariser Vokalensemble Raphaël Passaquet tritt, je nach den Erfordernissen der einstudierten Werke, mit 20 bis 30 Sängern auf, die in Gesangstil und Auffassung übereinstimmen. Sein Repertoire ist allen Bereichen der A-cappella-Musik verpflichtet, seien es geistliche oder weltliche Chorwerke, alte oder moderne polyphone Kompositionen, Lieder in älteren oder neueren Bearbeitungen. Doch dominiert die alte Musik, die die Interpreten nicht historisierend, sondern in ihrer ganzen Lebendigkeit nachvollziehen wollen, um damit auch unser heutiges Empfinden unmittelbar anzusprechen.*

*Außer seinen Konzerten in und um Paris unternimmt das Ensemble jährlich eine Sommertournee ins übrige Frankreich oder ins Ausland.*

*Seit der vielbeachteten Schallplattenaufnahme vom Gesamtwerk der „Sacrae lectiones novem ex propheta Hiob“ von Orlandus Lassus im Jahre 1969 wurde das Ensemble zu den bedeutendsten französischen Festivals eingeladen: nach Aix-en-Provence wie zum Festival alter Musik in Saintes. Hierfür wurden 1973 die „Bußtränen des hl. Petrus“ von Lassus neu einstudiert.*

*Dieses großartige Werk sang das Ensemble Passaquet im Vorjahr bei den Ambraser Schloßkonzerten und in einer kompletten Plattenaufnahme bei Harmonia mundi. Außerdem wurde das Ensemble für die Chorpartie der Gesamtaufnahme der Ballettoper „Les Indes Galantes“ von Rameau herangezogen. In der laufenden Saison hat das Ensemble Passaquet beim Londoner Bachfest und anderen internationalen Veranstaltungen mitgewirkt, zuletzt wieder beim Festival für alte Musik in Saintes, wo auch wie in Ambras eine Akademie für alte Musik abgehalten wird; hier leitet Raphaël Passaquet einen Meisterkurs für Chormusik.*

## Programm

- |   |   |
|---|---|
| Anonyme (1528)  | Réveillez-vous, réveillez   |
| Clément Janequin<br>(1485?–1558)                          | Deux chansons descriptives:<br>La Guerre (La bataille de Marignan)<br>Le Chant des oiseaux  |
| Anthoine de Bertrand<br>(1530?–1581)                      | Aus „Les Amours de Pierre de Ronsard“:<br>Mon Dieu, mon Dieu, que ma maîtresse est belle<br>O doux plaisir, ô mon plaisant dommage<br>Ce ris plus doux que l'oeuvre d'une abeille<br>Las! pour vous trop aimer<br>Je vis ma Nymphé entre cent damoiselles |
| Guillaume Costeley<br>(1531?–1606)                        | Mignonne, allons voir si la rose (Gedicht von P. de Ronsard)  |
|   | Pause   |
| Jacques Mauduit<br>(1557–1627)                            | Psalm 150:<br>En son temple sacré, louez Dieu (Text von J. A. de Baïf)  |
| Claude Goudimel<br>(1520?–1572)                           | Zwei Psalmen:<br>Estans assis aux rives aquatiques (Psalm 137, Text von Clément Marot)<br>Or sus, louez Dieu tout le monde (Psalm 66, Text von Théodore de Beze)  |
| Claude le Jeune<br>(1530?–1600)                           | Aus „Le Printemps“:<br>Revecy venir du printemps<br>Perdre le sens devant vous<br>La belle aronde   |
| Jean Planson<br>(1558?–1615?)                             | Chamberière, chamberière (air de cour)  |
| Pierre Guedron<br>(1570?–1620?)                           | Deux Airs de cour:<br>Puisqu'il faut désormais (1608)<br>Aux plaisirs, aux délices, Bergères (1617)   |
| Guillaume Bouzignac<br>(Ende des 16. Jh.s –<br>nach 1643) | Trois Motets:<br>Noé! Pastores, cantate Domino<br>Ha! Plange, filia Jerusalem<br>Alleluia. ! Dixit Deus   |

Dienstag, den 20. August 1974, 20 Uhr

Spanischer Saal im Schloß Ambras

## Capella Academica, Wien

Solisten:	Eduard Melkus	Barockvioline
	Thomas Weaver	Barockvioline
	Egbert Ennulat	Cembalo

und das Kammerensemble der CAPELLA ACADEMICA, WIEN  
(Orchester mit Originalinstrumenten des 18. Jahrhunderts)

*Eduard Melkus, 1928 geboren, übernahm 1958 eine Professur für Geige an der Wiener Hochschule für Musik und darstellende Kunst und entwickelte hier, ausgehend von einem Seminar für historische Instrumentenpraxis, die „Capella Academica“, ein „Ensemble mit Instrumenten des 18. Jahrhunderts in Originalmensur“. Er teilt seine Zeit zwischen seinen europäischen Verpflichtungen, insbesondere an der Wiener Hochschule für Musik, und den Vereinigten Staaten, wo er an der University of Georgia als Gastprofessor wirkt und zugleich Gastkonzerte und Vorträge in den anderen Universitäten absolviert. Allein in New York gab er 1973/74 sechs Konzerte.*

*Die Capella Academica, in den „Ambraser Schloßkonzerten“ vielfach erfolgreich hervorgetreten, verfolgt systematisch das Ziel einer möglichst historisch getreuen Aufführung von Musik des 18. Jahrhunderts in stülgerechtem Rahmen. Seit mehreren Jahren leistet das Ensemble wesentliche Beiträge zum Wiener Musikleben: Mitwirkungen bei den Albertina-Konzerten, Konzerte im Brahms-Saal sowie die erstmaligen Aufführungen von Mozart-Opern im Schönbrunner Schloßtheater mit Originalinstrumenten. Die Capella wurde mit dem Interpretationspreis der Mozart-Gemeinde Wien 1968 ausgezeichnet. Zahlreiche Schallplattenaufnahmen bei Polydor International (Archiv-Produktion), Phonogram und Schwann sowie Rundfunkaufnahmen. Konzerte in London, Paris, Köln, Basel, Zürich, beim Festival von Aix-en-Provence usw.*

*Im vorigen Sommer konzertierte die Capella Academica im Rahmen des Festivals von Gargiles, beim Festival estival in Paris, Festival von Brügge, Haslemere Festival, Antwerpen, und den Schütztagen in Schlüchtern.*

*Im Herbst 1973 folgten weitere Aufnahmen mit Polydor International (Archiv-Produktion) und Phonogram; außerdem unternahm die Capella Academica ihre dritte große Tournee nach Frankreich und England.*

## Programm

**Johann Sebastian Bach (1685–1750)**

Konzert a-moll (BWV 1041) für Violine, Streicher und Continuo  
Allegro – Andante – Allegro assai

Konzert d-moll (BWV 1043) für 2 Violinen, Streicher und Continuo  
Vivace – Largo ma non tanto – Allegro

Pause

Konzert A-Dur (BWV 1055) für Cembalo, Streicher und Continuo  
Allegro – Larghetto – Allegro ma non tanto

Konzert E-Dur (BWV 1042) für Violine, Streicher und Continuo  
Allegro – Adagio – Allegro assai

Dienstag, den 27. August 1974, 20 Uhr

Spanischer Saal im Schloß Ambras

## Rogers - Curtis - Kuijken

Nigel Rogers, London Tenor

Alan Curtis, Berkeley Cembalo (Kopie nach Blanchet von Schütze, 1971)

Wieland Kuijken, Brüssel Baßgambe (Süddeutschland, 18. Jahrhundert)

*Nigel Rogers, Tenor aus London, hat mit seiner kostbaren Stimme in Österreich schon 1971 Aufsehen erregt, als er bei den Wiener Festwochen in Monteverdis „Il Ritorno d'Ulisse“ unter Nikolaus Harnoncourt eine Doppelrolle sang. Den nächsten großen Erfolg errang er mit der Hauptrolle des Nero in Monteverdis „L'Incoronazione di Poppea“, mit der die holländische Opernsaison 1971/72 eröffnet wurde. Vom King's College in Cambridge und vom Studium bei Peter Pears ging Rogers nach Italien, um sein Repertoire alter Musik zu erweitern. Auch das Studium indischer Musik machte er der Technik seines barocken Koloraturgesanges dienstbar.*

*Alan Curtis, Professor an der University of California in Berkeley und Direktor des dortigen Collegium musicum, ist bekannt für seine exzellenten Konzerte, Vorträge und Schallplattenaufnahmen von Barockmusik. Neben seinen zahlreichen amerikanischen Verpflichtungen unternimmt er Konzerttourneen nach Europa und ist im holländischen und schwedischen Rundfunk hervorgetreten. Er wurde in Michigan geboren, studierte zuerst Klavier und kam 1957—59 als Fulbright-Stipendiat zum Cembalostudium zu Gustav Leonhardt nach Amsterdam. Seine Doktorarbeit schrieb er über Sweelincks Kompositionen für Tasteninstrumente.*

*Der Gambist Wieland Kuijken entstammt einer vielseitigen belgischen Musikerfamilie. Als Begründer und Leiter des Alarius-Ensembles wurde er international bekannt. Wie seine beiden Kollegen aus England und den USA gehörte auch Kuijken schon dem Dozententeam der 1. und 2. Internationalen Sommerakademie für alte Musik auf Schloß Ambras in den Jahren 1972 und 1973 an.*

## Programm

Giovanni Picchi Toccata für Cembalo solo (1624)

Giulio Caccini (1545—1618) Aus den Nuove Musiche (1601)  
Movetevi à pietà  
Sforgava con le stelle

Francesco Rasi Aus den „Madrigali“ (1610)  
Quel rossignol

Claudio Saracini (1568—1649) Aus den „Musiche“ (1614)  
Io moro  
Tu parti, anima mia  
Deh, come in van chiedete

Marin Marais (1656—1728) Aus dem II. Buch (1701)  
„Folies“  
32 Variationen

Pause

Giacomo Carissimi († 1674) Suonerà l'ultima tromba  
Cantate für Tenor, Cembalo und Gambe

François Couperin (1668—1733) Dixhuitième Ordre  
Allemande La Verneüil  
La Verneüilleté  
Soeur Monique  
Le Turbulent  
L'Attendrissante  
Le Tic-Toc-Choc ou les Maillotins  
Le Gaillard Boiteux (Dans le goût burlesque)

Georg Friedrich Händel (1685—1759) Nei tuoi bei lumi, o Clori  
Cantate für Tenor, Cembalo und Gambe

Samstag, den 31. August 1974, 20 Uhr

Spanischer Saal im Schloß Ambras

## Abschlußkonzert der 3. Internationalen Sommerakademie für alte Musik auf Schloß Ambras

### Musik um 1600

Die Ausführenden sind Studierende der Meisterklassen

Luigi Ferdinando Tagliavini, Orgel

Alan Curtis, Cembalo

Nigel Rogers, Barockgesang

Eduard Melkus, Barockvioline

Hans-Martin Linde, Blockflöte

Wieland Kuijken, Gambe

*Zur 3. Internationalen Sommerakademie für alte Musik konnten aus einer weit höheren Zahl von Interessenten aus 18 Nationen 112 Hörer zugelassen werden.*

*Außer den vorgenannten Meisterkursen wurden Seminare für Stilkunde und Aufführungspraxis, Consortspiel, Consortleitung und Generalbaß abgehalten. Das Thema der Seminare lautete: Von der Polyphonie zur Homophonie.*

Bauen Sie doch selbst von bekannten Meistern entworfene

## ZUCKERMANN - BAUSÄTZE

die auf den Konstruktionsprinzipien von Ruckers, Blanchet-Taskin etc. basieren.

Präzision und Genauigkeit aller Teile des kompletten Bausatzes (es werden Spezialbohrer, Intoniermesser, ja selbst spezieller Kaltleim geliefert) bieten Gewähr, daß der Liebhaber alter Musik auf Grund fast zwanzigjähriger Erfahrung der Firma Zuckermann Inc., New York, selbst meisterlich gearbeitete Instrumente bauen kann.

Clavichord (nach C. G. Hubert)

Italienisches Virginal (William Ross, Kentucky)

Flämisches Cembalo, einmanualig (nach Ruckers 1643)

Französisches Konzertcembalo, zweimanualig (William Hyman, New York, nach Blanchet-Taskin)

Interessenten, die für diesen aufregenden Lernprozeß keine Zeit erübrigen können, bieten wir halbfertige oder fertige Instrumente an.

Auskünfte/Vertrieb: **Rolf Drescher**, D-1 Berlin 31, Bundesallee 29/30

**Zuckermann-Bausätze sind vom 16. bis 31. August im Saal des Konservatoriums ausgestellt und täglich von 9–12 und von 15–17.30 Uhr zu besichtigen.**



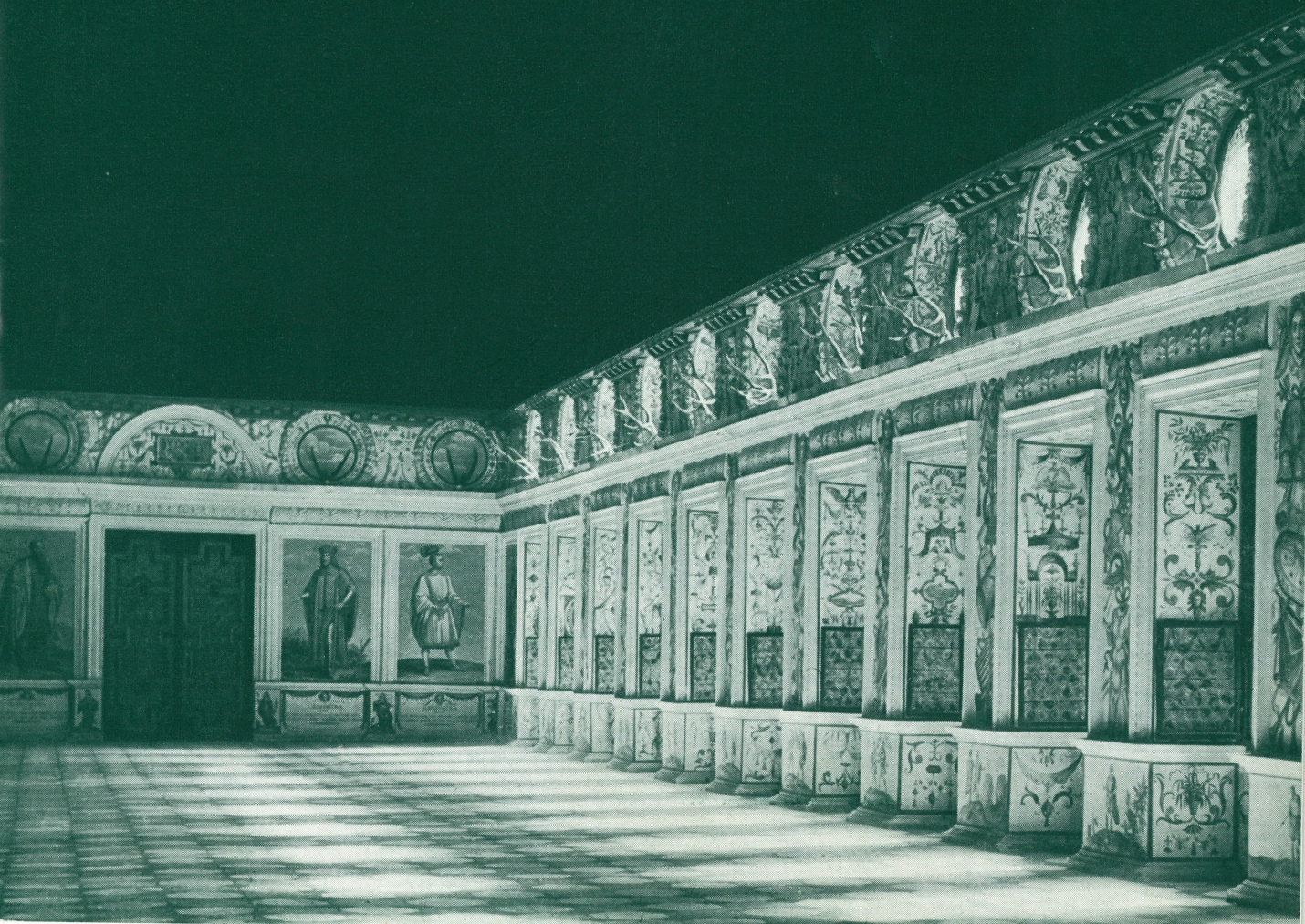
*Wappen des Landesfürsten Ferdinand II. (1564—1595), der das Schloß Ambras in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts für seine Gemahlin Philippine Welser umbauen ließ und es zu einem europäischen Zentrum der Musikpflege machte.*

KUNSTHISTORISCHE SAMMLUNGEN IM SCHLOSS AMBRAS  
Waffensammlung, Kunst- und Wunderkammer, Gemäldegalerie Erzherzog  
Ferdinands II. von Tirol

Geöffnet täglich von 9—12 und 14—17 Uhr

# AMBRASER SCHLOSSKONZERTE

Sommer 1974



## Das LINDE-CONSORT auf Schallplatten:

### Altenglische Consortmusik (1 C 063-30 105)

mit Werken von:

Richard Allison (16.–17. Jahrhundert)  
William Byrd (1543–1623)  
Giovanni Coperario (1575–1626)  
John Dowland (1562–1626)  
Alfonso Ferrabosco (1578–1628)  
Anthony Holborne (17. Jahrhundert)  
Robert Johnson (17. Jahrhundert?)  
William Lawes (1602–1645)  
Thomas Morley (1557–1603)  
Nicholas Stogers (16.–17. Jahrhundert)

### Venezianische Mehrchörigkeit (1 C 063-30 112)

mit Werken von:

Claudio Bramieri (gest. vor 1595)  
Giovanni Croce (1557–1609)  
Andrea Gabrieli (1520–1586)  
Giovanni Gabrieli (1557–1612)  
Giovanni Battista Grillo (gest. 1622)  
Cesaro Gussago (gest. 1611?)  
Orlando di Lasso (1532–1594)  
Tiburtio Massaino (16.–17. Jahrhundert)  
Salomone Rossi (1570–1630?)

### Frühe Kammermusik in Italien um 1600 (1 C 063-30 110)

mit Werken von:

Darrío Castello (17. Jahrhundert)  
Girolamo Frescobaldi (1583–1643)  
Giovanni Gabrieli (1557–1612)  
Massimiliano Neri (17. Jahrhundert)  
Gian Paolo (um 1570)  
Martino Pesenti (um 1600–1648)

### Johann Sebastian Bach: Solokantaten (1 C 063-29 065)

Kantate BWV 55 / Kantate BWV 189 / Kantate BWV 160  
Solist und Dirigent: Hans-Martin Linde

Erhältlich in allen Innsbrucker Schallplattenfachgeschäften

**Oesterreichische Columbia Graphophon Ges. m. b. H., Wien**



## AMBRASER SCHLOSSKONZERTE Sommer 1974

### Alte Musik im Spanischen Saal

30. VII. 74

376

Veranstalter: Verein Ambraser Schloßkonzerte, Obmann Dir. Max Plattner

Förderer: Bundesministerium für Unterricht und Kunst  
Kulturreferat im Amt der Tiroler Landesregierung  
Kulturamt der Stadt Innsbruck

Künstlerische  
und organisatorische  
Leitung: Prof. Otto Ulf

Alle Konzerte finden im Spanischen Saal des Schlosses Ambras, Innsbruck, statt.  
Programmänderungen vorbehalten.

Sonderautobus zum Schloß Ambras an Konzerttagen ab Landesreisebüro Innsbruck, Bozner Platz, um 19.30 Uhr.

Karten zum Preis von S 35.–, 50.– und 70.– im Städt. Verkehrsamt, Burggraben 3, Tel. 25715, und an der Abendkassa.



Rainer Schütze - Heidelberger Cembalobau

## Die Pflege alter Musik in Innsbruck

Anlässlich der Festlichkeiten der 600jährigen Zugehörigkeit Tirols zu Österreich erklangen 1963 nach mehr als 300 Jahren im Spanischen Saal des Schlosses Ambras wieder Werke aus der Zeit Erzherzog Ferdinands II.

Nach einem bescheidenen Versuch im Jahre 1964 wurde erstmals im Sommer 1965 eine geschlossene Konzertreihe durchgeführt. Die Veranstaltungen fanden die Zustimmung des Publikums; so konnte in den folgenden Jahren die Anzahl der Konzerte vermehrt und das Programm entscheidend verbessert werden. Das Interesse an alter Musik war so groß, daß es möglich war, internationale Spitzenensembles zu gewinnen. Die Verpflichtung ausgezeichneter Künstler, die Qualität der Darbietungen auf historischen Instrumenten und die einzigartige Atmosphäre des Spanischen Saales haben Innsbruck jenen Ruf verliehen, der es als besondere Pflegestätte alter Musik kennzeichnet.

Durch die verschiedene Art, in der bedeutende Künstler alte Musik interpretieren, entstand als Folge der Ambraser Schloßkonzerte der Wunsch, Fragen der Darstellung von Renaissance- und Barockmusik in einer Sommerakademie zu behandeln. Die 1. Internationale Sommerakademie für alte Musik fand im Sommer 1972 statt. An ihr haben unter der Leitung führender Fachleute mehr als 100 Hörer aus 18 Nationen teilgenommen. Und noch weit größeren Zustrom fand die zweite Sommerakademie im vergangenen Jahr mit erweitertem Lehrprogramm. Schloßkonzerte und Akademie bilden Teile eines Konzepts, das die Erschließung und möglichst authentische Darstellung alter Musik zum Ziele hat. Dabei gewinnt naturgemäß das Instrument, auf dem gespielt wird, größte Bedeutung. Nur originale oder guten Originalen nachgebaute Instrumente können ein richtiges Klangbild geben.

Welche fruchtbaren Wechselwirkungen zwischen den Konzerten und den Lehrveranstaltungen der nun heuer zum drittenmal (vom 24. bis zum 31. August 1974) stattfindenden Internationalen Sommerakademie für alte Musik bestehen, wird durch die aktive Mitwirkung der Professoren in den Konzerten demonstriert, endlich auch im traditionellen Schlußkonzert, das die fähigsten der Teilnehmer an der Akademie bestreiten; das Publikum kann sich selbst ein Bild davon machen, wie unmittelbar und sinnfällig hier Theorie und Praxis ineinandergreifen.

Dienstag, den 2. Juli 1974, 20 Uhr

Mittwoch, den 3. Juli 1974, 20 Uhr

Spanischer Saal im Schloß Ambras

## Kammerchor „Walther von der Vogelweide“

Leitung: **Dr. Othmar Costa**

*Der Kammerchor „Walther von der Vogelweide“ wurde als gemischter Chor 1949 von Bert Breit gegründet und errang seit-  
her folgende Wettbewerbspreise:*

1. Preis Bundesjugendsingen Wien 1949
2. Preis Eisteddfod Llangollen, Wales 1950
3. Preis Eisteddfod Llangollen, Wales 1952
2. Preis Concorso polifonico Arezzo 1953
2. Preis Concorso polifonico Arezzo 1955

1. Preis Concorso polifonico Arezzo 1958
1. Preis Festival of Cork, Irland 1962
3. Preis Concorso polifonico Arezzo 1969
1. Preis Int. Chorwettbewerb Spittal 1972

*Unter seinem Leiter Dr. Othmar Costa unternahm der Chor folgende Gastspielreisen:*

*Nordafrika 1953, Japan-Fernost 1963, Deutschland-Frankreich 1966, Deutschland-Polen 1967, Tschechoslowakei 1969,  
Deutschland-Holland 1970, Frankreich-Luxemburg 1970, Brabant 1971, Frankreich 1973, USA 1974.*

## Programm

Josquin DESPREZ (1450–1521) Tu pauperum refugium (Motette zu 4 Stimmen)

Gregorianischer Choral Ave Maria

Anton BRUCKNER (1824–1896) Ave Maria (Motette zu 7 Stimmen)

Leonhard LECHNER (1553?–1606) Aus der „Historia der Passion und Leidens unseres einigen Erlösers und Seligmachers Jesu Christi, nach dem alten lateinischen Kirchenchoral komponiert 1593“ (Johannespassion) Teile 3, 4 und 5

P a u s e

Leonhard LECHNER O Lieb, wie süß und bitter

Ludwig SENFL (1490–1543) Zwischen Berg und tiefem Tal  
Mit Lust tät ich ausreiten

Johannes BRAHMS (1833–1897) Mit Lust tät ich ausreiten

Johann Nepomuk DAVID (geb. 1895) Mit Lust tät ich ausreiten

Gesualdo da VENOSA (1560?–1614) Dolcissima mia vita

Arnold SCHÖNBERG (1874–1951) Friede auf Erden, op. 13 (Text: Conrad Ferdinand Meyer)

Dienstag, den 9. Juli 1974, 20 Uhr

Spanischer Saal im Schloß Ambras

## Clemencic Consort

(Capella Musica Antiqua)

Zeger Vandersteene	Contratenor
Pedro Liendo	Bariton
René Zosso	Radleier und Gesang
René Clemencic	Garkleinflötlein, Diskantblockflöte, Altblockflöte, Tenorblockflöte, Hirtenflöten, Gemshorn, Portativorgel, Maultrommel
András Kecskés	Laute, Psalterium, Rubebe
František Pok	Krummer Altzink, Krummer Tenorzink, Busine, Dudelsack, Mandora
Spiros Rantos	Fidel, Rebec, Maurisches Rebab
Richard Erig	Diskantpommer
Walter Schiefer	Hackbrett, Päu klein, Rahmentrommel, Vasantrommel, Schellentrommel, Zimbeln, Schalenzimbeln, Glöckchen, Schellen, Schellenreifen, Triangel

Leitung: **René Clemencic**

Die Originalhandschrift der „Carmina Burana“ kam im Jahre 1803 im Zuge der Säkularisierung bayrischer Klöster in die „Königliche Hof- und Centralbibliothek“ nach München. Ihr erster Herausgeber, der Bibliothekar J. A. Schmeller, gab ihr den Namen „Carmina Burana“ („Lieder aus Benediktbeuern“), weil man sie im Kloster Benediktbeuern gefunden hatte. Die Handschrift ist, jüngsten Forschungen zufolge, vor der Mitte des 13. Jahrhunderts in Tirol, oder noch wahrscheinlicher in Kärnten (Maria Saal) entstanden. Sie stellt eine umfangreiche Sammlung „internationaler“ lateinischer Lyrik des späten 11. bis frühen 13. Jahrhunderts dar. Durch Auffinden der Parallelüberlieferungen lassen sich als Herkunftslander Frankreich, England, Schottland, Schweiz, Spanien und Italien feststellen. Der Großteil der Dichtungen ist weltlich. Mit Ausnahme weniger mittelhochdeutscher und französischer Texte wird die internationale Sprache der Kleriker und Scholaren, das Lateinische, verwendet. Ein großer Teil der Texte kann als Vaganten- bzw. Goliardenpoesie bezeichnet werden. Die Begriffsbestimmungen sind allerdings oft recht unklar. Als Vaganten können alle umherziehenden, „fahrenden“ Kleriker und Scholaren angesprochen werden, die oft nach Jahren der Rastlosigkeit seßhaft werden. Die Goliarden (filii Goliae) kann man als Bohémiens ansprechen. Unstetigkeit verbindet sich mit Lotterleben: Saufen, Spielen, Bummeln. Neben erschütternden zeitkritischen Liedern stehen ausgelassene Freß- und Sauflieder von stets gleichbleibender Aktualität. Die Parodie bediente sich gerne religiöser Assoziationen, nicht weil man so gottlos war, sondern weil einem Gott überall gegenwärtig war. Am unchristlichsten sind noch die heidnisch-antike Liebeslieder.

Ein Teil der Gedichte ist mit Melodien versehen, die von wenigstens sechs verschiedenen Schreibern in linienlosen Neumen aufgezeichnet wurden. Auch hier konnte durch die Parallelüberlieferung ein Teil der Melodien wiedergewonnen werden. Alle erhaltenen Melodien der Carmina Burana sind von hinreißender Lebendigkeit und Schönheit. Neben schlichten volkstümlichen Weisen stehen komplizierte, schön gewölbte Melodienbögen; neben Strophenliedern mit oder ohne Refrain kunstvolle, der Dichtung folgende Großformen im Sequenzstil. Gregorianik, Sequenz, Volkstümliches, Trouvere, Troubadour- und Minnesängermelos stehen hier bunt nebeneinander oder durchdringen sich.

CARMINA BURANA (Codex Buranus cm. 4660, 13. Jh.)

CARMINA MORALIA / VOM BÖSEN IN DER WELT

Klage über den Mißbrauch der Gewalt	Deduc Syon uberrimas (CB 34)
Klage über den Verfall der Sitten	Ecce torpet probitas (CB 3)
Geld regiert die Welt	In terra summus rex (CB 11)
Lied vom rechten Geben	Fas et nefas ambulans (CB 19)
Klage über den Lauf der Welt	Flete flenda (CB 5)
Kämpfe für das Himmelreich!	Crucifigat omnes (CB 47)
Sinn des Leidens	Cur homo torquetur? (CB 32)

CARMINA DIVINA / ERLÖSUNG VOM ÜBEL

Stern des Meeres	Ave nobilis venerabilis Maria (CB 11*)
Geboren ist das Licht der Welt	Fulget dies celebris („CB 153“)

CARMINA VERIS ET AMORIS / FRÜHLING UND LIEBE

Vorüber ist die kalte Zeit	Tempus transit gelidum (CB 153)
Mädchen und Salbenkrämer	Michi confer venditor (CB 16*)
Ohnmacht der Liebesneider	Procurans odium (CB 12)
Herkules als Liebesknecht	Olim sudor Herculis (CB 63)
Bitte um Erfüllung des Liebesverlangens	Clauso Chronos (CB 73)

P a u s e

CARMINA AMORIS INFELICIS / LIEBESKLAGEN

Cupidos goldne Pfeile	Axe Phebus aureo (CB 71)
Wo Liebe ist, ist Leiden	Dulce solum natalis patrie (CB 119)
Verschmähte Liebe	Sic mea fata canendo solor (CB 116)
Verführung eines Studenten	Exiit diluculo rustica puella (CB 90)
Klage einer Verlassenen	Ich was ein chint so wolgetan (CB 185)

CARMINA LUSORUM ET POTATORUM / SPIEL-, FRESS- UND SAUFLIEDER

Spielmesse	Officium Lusorum (CB 215): 1. Introitus (Verfluchung des Würfels = Decius) — 2. Oratio (Klage über die Würfelgötter) — 3. Epistola (Taten des Landrus = Diebes unter den Spielern) — 4. Graduale (Decius rettet meine Kleider) — 5. Alleluia. Versus — 6. Sequentia (Der Spieler als Opferlamm der Würfelaugen 5 u. 6) — 7. Evangelium (Decius erscheint dem ungläubigen Tunichtgut) — 8. Offertorium (Bitte um Verschonung der Geldbörse) — 9. Oratio (Verfluchung der Geizigen) — 10. Communio (Decius beraubt alle Spieler ihrer Kleider).
------------	---

Lob des Weingotts  
Gesang des Bauches  
Tavernenlied

Bacche bene venies (CB 200)  
Alte clamat Epicurus (CB 211)  
In taberna quando sumus (CB 196)

CARMINA DIVINA / GOTT UND DIE DÄMONEN

Geisterbeschwörung  
Märtyrerhymnus

Omne genus demoniorum (CB 54)  
Presens dies expendatur (CB 21\*)

## Musica Reservata

**Michael Morrow** – Direktor

Jantina Noorman – Sopran

Margaret Philpot – Alt

Edgar Fleet, John Dudley – Tenöre

Howard Williams – Baß

Christopher Wilson – Laute

**Andrew Parrott** – Leitung

*Direktor Michael Morrow ist als Musikwissenschaftler der Gründer des Ensembles; er besorgt Auswahl, Bearbeitung und Herausgabe der Werke, ist aber auch für Programmzusammenstellung und Interpretationsfragen verantwortlich.*

*Die hier gewählten Werke sollen einige der wichtigsten weltlichen Vokalformen des frühen 16. Jahrhunderts zeigen und überdies die Tatsache illustrieren, daß selbst eine solche Inseldomäne wie der englische Hof von der Musik des europäischen Kontinents beeinflußt wurde. Unter Heinrich VIII. orientierte sich der englische Hof ja selbst nach dem Modell Frankreichs; die Hofgesellschaft befeiligte sich eines eher dekadenten Kavalierturns, der König gab als Höfling und Liebhaber den Ton an. Er komponierte und spielte auch einige Instrumente. Während aber seine eigene Musik und Dichtung bescheiden und auf dem heimatischen Boden gewachsen war, holte er sich Musiker aus Frankreich, Italien und Spanien in seine Dienste. Und als der französische „Basse danse“ den neueren Modetänzen aus Italien weichen mußte, tanzten die Engländer, ebenso wie das übrige Europa, zuerst zu italienischen Melodien: La gamba, Le forze d'Ercole, La traditora.*

*Das Konzert beginnt mit einer Gruppe von Tanzliedern, einfachen dreiteiligen Formen von volkstümlichen Weisen, wie sie in Italien zu Beginn des 16. Jahrhunderts üblich und — wie man aus ihrem häufigen Erscheinen in gedruckten und handschriftlichen Sammlungen schließen kann — auch bei den Lautenisten späterer Jahrzehnte sehr beliebt waren. Francesco da Milano genoß als Lautenspieler noch lange nach seinem Tode geradezu legendären Ruhm.*

*Und weiter führt uns das Programm an den Hof Henrys VIII., wo die eigenen wie die fremden Impulse aufgenommen und verarbeitet wurden. Der 1. Teil schließt mit einer Gruppe von Stücken, die alle auf dem französischen Volkslied „De mon triste“ beruhen.*

*Josquin Desprez, der größte Komponist seiner Zeit, wirkte auf ganz Europa ein; keine nationale Schule konnte sich seinem Einfluß entziehen, auch die englische Musik nicht.*

*Ebenso sind die Chansons des Pariser Komponisten Claudin de Sermisy in ganz Europa bearbeitet worden. Das Konzert endet mit einer Gruppe spanischer Stücke. Die meisten dieser Vokalkompositionen datieren um 1500, die Werke für Sololaute (Vihuela) wurden 1535, die Lautenlieder 1546 veröffentlicht. „Das früheste Beispiel von spanischen Lyrikversen“ nennt Garcia Lorca die Worte des anonymen Villancicos am Schluß des Programms.*

Anonymus	<i>Vier Tanzlieder:</i>	El marchese di Saluzzo Noi ci vogliam partire Bussa la porte Era di Maggio Gentil madonna Chi passa per questa strada
Filippo Azzaiolo	<i>Villotta:</i> <i>Villotta:</i>	
Francesco da Milano	<i>Zwei Lautensoli:</i>	Ricercar Fantasia
Azzaiolo Anonymus	<i>Villotta:</i> <i>Song:</i>	Al di dolce ben mio Blame not my lute
William Cornish King Henry VIII Cornish	<i>Chanson:</i> <i>Chanson:</i> <i>Ballade:</i>	Adieu mes amours Helas madame You and I and Amyas
Anonymus	<i>Drei Lautentänze:</i>	King Henry VIII pavion Queen of Scots galliard Duke of Somerset's dump
Anonymus	<i>Song:</i>	Where be ye, my love?
Anonymus Richafort Francesco da Milano Henry VIII	<i>Vier volkstümliche Liedbearbeitungen:</i>	De mon triste De mon triste Fantasia: De mon triste Pastime with good company

### Pause

Josquin Desprez	<i>Fanfare:</i> <i>Chanson:</i> <i>Songsetting:</i> <i>Chanson:</i> <i>Frottola:</i>	Vive le roy! Plaine de dieul Scaramella va alla guerra Mille regretz El grillo e buon cantore
Anonymus Claudin de Sermisy	<i>Prélude und Chanson:</i>	Prélude Tant que vivray
Anonymus	<i>Drei Lautentänze:</i>	Basse danse: La Brosse Pavane Gaillarde
Anonymus Claudin de Sermisy	<i>Pavane (vokal):</i> <i>Chanson:</i>	Belle qui tiens ma vie Dont vient cela
Anonymus	<i>Villancico:</i>	Rodrigo Martines
Juan Vasquez Alonso Mudarra	<i>Zwei Villancico-Bearbeitungen:</i>	Si me liaman Si me liaman
Francisco Guerrero Juan del Encina Mudarra	<i>Cancion</i> <i>Villancico:</i> <i>Villancico:</i>	Ojos claros y serenos Amor con fortune Isabel, Isabel
Luis Milan	<i>Drei Lautensoli:</i>	Fantasia 12 Pavana I Fantasia 10
Mudarra Anonymus	<i>Romanze:</i> <i>Villancico:</i>	Triste estaba el rey David Dentro en el vergel

Dienstag, den 23. Juli 1974, 20 Uhr

Spanischer Saal im Schloß Ambras

## Stephen Preston - Colin Tilney (London)

Stephen Preston, Barockflöte

Colin Tilney, Cembalo

*Stephen Preston ist der beste Flötist für alte Musik, den das heutige England aufzubieten hat; er spielt die Kopie einer alten Querflöte.*

*Colin Tilney ist einer der bekanntesten Interpreten alter Musik in England. Er gibt Soloabende und konzertiert viel mit dem Tenor Nigel Rogers, mit dem er auch bei den Ambraser Schloßkonzerten 1972 erstmals und überaus erfolgreich in Erscheinung getreten ist. Im Vorjahr sprang er zudem für den erkrankten Alan Curtis bei Konzerten und Sommerakademie mit souveränem Können ein. Er studierte in England, später bei Gustav Leonhardt in Amsterdam. Er hat Preise als Solo- sowie als Continuoembalist gewonnen und ist Spezialist für alte Instrumente, die er auch sammelt.*

## Programm

- |                                       |   |
|---------------------------------------|---|
| Nicola Matteis<br>(17. Jahrhundert)   | Suite in e-moll für Flöte und Cembalo<br>Preludio in fantasia<br>Allegro<br>Aria malinconica<br>Giga<br>Sarabanda   |
| Georg Friedrich Händel<br>(1685–1759) | Suite Nr. 1 in A-dur für Cembalo<br>Prélude<br>Allemande<br>Courante<br>Gigue   |
| François Couperin<br>(1668–1733)      | Les Folies Françaises, ou les Dominos<br>(Flöte und Cembalo)<br>La Virginité<br>La Pudeur<br>L'Ardeur<br>L'Espérance<br>La Fidélité<br>La Persévérance<br>La Langueur<br>La Coquéterie<br>Les Vieux Galants et les Trésorières Suranées<br>Les Coucous Bénévoles<br>La Jalousie Taciturne<br>La Frénésie, ou le Désespoir |
| François Couperin                     | Le Rossignol en Amour<br><br>Pause  |
| Georg Philipp Telemann<br>(1681–1767) | Zwei Fantasien für Flöte allein, in a-moll und h-moll   |
| François Couperin                     | Cembalo-Suite Nr. 17 in e-moll<br>La Superbe ou la Forqueray<br>Les Petits Moulins à Vent<br>Les Timbres<br>Courante<br>Les Petites Crémieres de Bagnolet   |
| J. S. Bach<br>(1685–1750)             | Sonata in h-moll für Flöte und obligates Cembalo<br>Andante<br>Largo e dolce<br>Presto  |

**ARCHIV  
PRODUKTION**

Schallplattenaufnahmen mit  
**Eduard Melkus**

- 198 370 TARTINI/NARDINI: Violinkonzerte  
Capella Academica/August Wenzinger
- 198 467 POLNISCH-HANAKISCHE VOLKSMUSIK  
in Werken von G. Ph. TELEMANN  
Capella Academica/Kurt Redel
- 2533 048 MONN/WAGENSEIL: Instrumentalkonzerte  
Capella Academica/Eduard Melkus
- 2533 067 COUPERIN: Triosonaten „Apothéose de Lulli/  
de Corelli“  
LECLAIR: Violinsonate „Le Tombeau“
- \*2533 075 J. S. BACH: Violinkonzerte BWV 1041–1043  
Capella Academica/Eduard Melkus
- \*2533 086 HOHE SCHULE DER VIOLINE:  
Vitali, Tartini, Nardini
- \*2533 117 VIVALDI: 6 Sonaten op. 13 „Il pastor fido“
- 2533 132 CORELLI:  
Violinsonaten op. 5 Nr. 1, 7, 2, 8, 3, 9
- 2533 133 CORELLI:  
Violinsonaten op. 5 Nr. 4, 10, 5, 11, 6, 12
- 2533 134 WIENER TÄNZE DES BIEDERMEIER  
Ensemble Eduard Melkus
- 2708 009 TELEMANN  
Musique de Table – Production II  
Schola Cantorum Basiliensis/August Wenzinger
- 2708 012 BIBER: Rosenkranz-Sonaten
- 2708 014 HÄNDEL: Violinsonaten (Gesamtaufnahme)
- 2533 078 C. Ph. E. BACH:  
Klavierkonzerte Wq 46, 107, 109  
Ingeborg und Reimer Kückler –  
Hammerklavier  
Capella Academica/Eduard Melkus
- 2533 044 VIVALDI: Bläserkonzerte  
Münchener Kammerorchester/Hans Stadlmair
- 2538 263 TELEMANNIA  
Szenen aus Alt-Hamburg  
Ausschnitte aus „Der getreue Music-Meister“

\* Diese Schallplatten sind auch als MusiCassetten erhältlich.

*Manufacture d'Orgues*

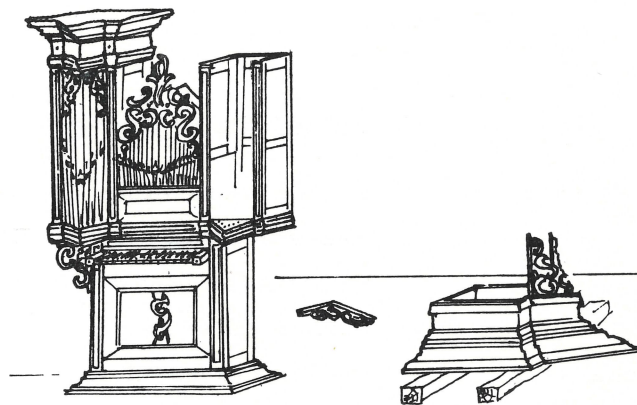
*Marc Garnier*

*Facteur d'Orgues.*

*à*

*Barr*

*Alsace*



*Conception.*

*Etude.*

*Réalisation.*

*d'instruments de la haute époque ancienne*

*Orgues, Positifs, Portatifs, Régals, Clavichords....*

**M. GARNIER 3r. Sultzcr 667.140 BARR**

**Tel /88/08.01.48-**

Erzeugnisse der Fa. Garnier sind im Konservatorium vom 26. bis 31. August ausgestellt. (Besichtigung 9–12, 15–17.30 Uhr.)

Dienstag, den 30. Juli 1974, 20 Uhr

Spanischer Saal im Schloß Ambras

## Concentus Musicus Wien

Barockviolin	Jacobus Stainer, Absam 1665	Alice Harnoncourt
	Matthias Albanus, Bozen 1712	Walter Pfeiffer
	Barak Norman, London 1709	Wilhelm Mergl
	Jacobus Stainer, Absam 1677	Josef de Sordi
Barockviola	Tirol, 17. Jahrhundert	Kurt Theiner
Barockcello	Andrea Castagneri, Paris 1744	Nikolaus Harnoncourt
Violone	Anthony Stefan Posch, Wien 1729	Eduard Hruza
Traversière	A. Grenser, Dresden 18. Jh.	Leopold Stastny
Barockoboe	P. Paulhahn, deutsch um 1720	Jürg Schaeftlein
	Kopie nach Paulhahn von Hailperin	Paul Hailperin
Barockfagott	Tauber, Wien 18. Jahrhundert	Milan Turkovic
Cembalo	Rainer Schütze, Heidelberg 1971	Johann Sonnleitner
Leitung:	<b>Nikolaus Harnoncourt</b>	

*Nikolaus Harnoncourt und einige junge Musiker aus den Reihen der Wiener Symphoniker gründeten 1952 den Concentus Musicus als Spezialensemble für alte Musik (1200 bis 1800) ausschließlich mit Originalinstrumenten, wofür nicht historische, sondern künstlerische Gründe den Ausschlag gaben: Die Musik jeder Epoche kann mit den Klangmitteln ihrer Zeit am lebendigsten und überzeugendsten dargestellt werden. Erst nach fünfjähriger Probezeit trat das Ensemble 1957 an die Öffentlichkeit, von nun an in einer jährlichen Konzertreihe im Wiener Palais Schwarzenberg. 1961 kommen Konzerte in Brüssel, Antwerpen, Stuttgart, München, Nürnberg hinzu; Spitzenmusiker für jedes Instrument stoßen zum Concentus Musicus. Die sechziger Jahre bringen erfolgreiche Bachkonzerte, 1966 macht das Ensemble erstmals in den USA und Kanada mit Musik am Hofe Kaiser Maximilians I. bekannt und gibt 27 Konzerte in den größten Städten. Bachzyklen der Wiener Konzerthausgesellschaft, weitere große Tourneen und eine Fülle preisgekrönter Schallplatteneinspielungen verbreiten den Ruf des Wiener Ensembles über die ganze Welt. Bei den Ambraser Schloßkonzerten wirkt es seit vielen Jahren mit immer neuen, erlesenen Programmen mit.*

## Programm

Georg Friedrich Händel  
(1685–1759)

Concerto grosso F-Dur, op. 3/4 a  
Andante – Allegro  
Andante  
Allegro  
Minuetto Alternativo I/II

Georg Philipp Telemann  
(1681–1767)

Concerto a 4 Violini senza Basso G-Dur  
Largo e staccato  
Allegro  
Adagio  
Vivace

Antonio Vivaldi  
(1678–1741)

Concerto op. X/3 D-Dur „Il Gardellino“  
Allegro  
Cantabile  
Allegro

Pause

Giovanni Battista Pergolesi  
(1710–1736)

Concertino f-moll  
Largo  
A cappella : Presto  
A tempo comodo  
A tempo giusto

Jean Philippe Rameau  
(1683–1764)

Suite aus „Castor et Pollux“  
Ouverture, Fièremment-Vite  
Menuet – Tambourin – Menuet  
Loure, un peu gai – Gavotte I/II – Air, très gai – Entrée d'Hébé  
– Gigue, vif – Chaconne

Dienstag, 6. August 1974, 20 Uhr

Spanischer Saal im Schloß Ambras

## Fistulatores et Tubicinatores Varsovienses

Kazimierz Piwkowski	Sopranblockflöte, Soprankrummhorn, Schalmei, Zink, Dulcian, Regal, Cembalo
Jerzy Chudyba	Kleinblockflöte, Sopranblockflöte, Altblockflöte, Altkrummhorn
Jacek Piwkowski	Tenorblockflöte, Tenorkrummhorn, Altpommer
Leon Piwkowski	Baßblockflöte, Baßkrummhorn, Renaissance-Altposaune
Jerzy Karolak	Tenorblockflöte, Tenorkrummhorn, Renaissance-Tenorposaune
Elzbieta Piwowska	Altfidel, Altblockflöte
Leokadia Piwowska	Percussion
Eugeniusz Sasiadek	Tenor
Wojciech Jan Smietana	Baß

Leitung: **Kazimierz Piwowski**

Die Warschauer „Fistulatores et Tubicinatores“ haben es sich zur Aufgabe gemacht, zur mittelalterlichen Tradition der vielseitigen Spielleute zurückzukehren, die mehrere Instrumente beherrschten und ihre Künste auf Stadtplätzen, Höfen und vor den Stadttoren zum besten gaben. Ihr Spiel wird bestimmt vom Wunsch nach Werktreue zur gewählten Stilepoche, aber auch von der Spontaneität des Liebhaber-Musizierens. Jedes Mitglied des Ensembles kann beliebig das Instrument wechseln, meistert jedes noch so diffizile wie etwa die Zinken, die — wie die Mehrzahl der hier verwendeten Instrumente — in der privaten Werkstatt von Kazimierz Piwowski getreu nach historischen Angaben gebaut wurden. So gibt das Ensemble ein Beispiel für die glückliche Kombination von handwerklichem und künstlerischem Geschick.

Das Repertoire der Warschauer Künstler reicht vom mittelalterlichen Organum bis zur barocken Canzone. Obwohl man alle Gebiete — Frankreich, Spanien, Italien, Deutschland — mit gleicher Hingabe pflegt, erblickt das Ensemble doch seine besondere Aufgabe darin, den Quellen der alten polnischen Musik nachzuspüren. Der Zugang zu ihr bereitet keine Schwierigkeiten. Neben bereits veröffentlichten Werken erhält K. Piwowski laufend solche aus gerade im Gange befindlichen musikwissenschaftlichen Forschungsarbeiten, oft lange, bevor sie im Druck erscheinen.

Ihre künstlerischen Verdienste um die Pflege alter Musik machten die „Fistulatores“ in Polen ebenso bekannt wie im Ausland. Sie wurden bereits zu Konzerten nach London, Tokio, Berlin, Paris, Prag, Bergen, Stockholm, Oslo, Bern, Moskau, Leningrad, Rom, Genf, Den Haag, Edinburgh und anderen Metropolen eingeladen. Im Rahmen der „Ambraser Schloßkonzerte“ gastierten sie bereits 1973 mit großem Erfolg.

## Programm

### Polnische Musik zwischen 1550 und 1650

Mikolaj Gomolka  
(1535–1591)

18 Melodien zum Polnischen Psalter (1580)  
Text: Jan Kochanowski (1530–1584)

XXIX Adferte Domino  
XLIX Audite haec omnes  
CXLVI Lauda, anima mea  
CXIX Beati immaculati  
CXL Eripe me, Domine  
I Beatus vir  
XI In Domino confido  
XCVII Dominus regnavit  
XXXVII Noli aemulari

XX Exaudiat Te Dominus  
XLVI Eructavit cor meum  
XLVII Omnes gentes  
XXXVI Dixit iniustus  
XCVIII Cantate Domino  
XXXIII Exultate iusti in Domino  
LXIII Deus, Deus meus  
LXXXII Deus stetit in synagoga  
XCVI Cantate Domino  
XXIX Adferte Domino

Pause

Diomedes Cato  
(1570–1615)

2 Fantasien

Anonymus  
(ca. 1650)

Lieder, Tänze und Pavanen  
Fatalia blazenska  
Czlowiek  
Rozkoszna rózo  
Zranionym jest od ciebie  
Taniec  
Kedykolwiek teraz jesteś  
Slicznie pieszczona bogini  
Nie zlodziejem choc kradne  
Lilio nadobna  
Dobranoc

Dummer Zwischenfall  
Mann  
Schöne Rose  
Ich bin von dir verwundet  
Tanz  
Wo immer du bist  
Liebkoste Göttin  
Ich bin kein Dieb  
Schöne Lilie  
Gute Nacht

Mikolaj Gomolka, geb. 1535 zu Sandomierz, gest. 1591, trat 1545 als Discantist in die Königliche Hofkapelle in Krakow ein und wurde hier Fistulator bis 1555. Gomolka ist einer der bedeutendsten polnischen Komponisten der Renaissance. Sein Werk „Melodien zum Polnischen Psalter“, 1580 in Krakow veröffentlicht, zählt zu den wertvollsten Denkmälern altpolnischer Musik. Es enthält Melodien zu 150 von Jan Kochanowski übersetzten Davidpsalmen. Gomolka widmete den Psalter den einfachen Leuten, wie er selbst im Vorworte schreibt. Ohne die Absicht, irgendwelche bestimmte liturgische oder kirchliche Aufgaben zu erfüllen, ließ sich Gomolka ausschließlich von musikalischen Kriterien leiten, die er nur durch das allgemeine Prinzip der Einfachheit und Zugänglichkeit einschränkte. Hier liegen auch die entscheidenden Ursachen für die originelle Gestalt des Werkes.

Diomedes Cato, geb. 1570 zu Venedig, gest. 1615, ein italienisch-polnischer Komponist, wirkte fast sein ganzes Leben in Polen. Schrieb 4stimmige Lieder mit polnischem Text, Fantasien und Tänze.

Die polnischen Lieder und Tänze aus der Mitte des 17. Jh.s sind vor einigen Jahren in einem liturgischen Buchumschlag in Krakow entdeckt worden. Dieses Material ist typisch für die östlichen Gebiete Polens.

Dienstag, den 13. August 1974, 20 Uhr

Spanischer Saal im Schloß Ambras

## Ensemble Raphaël Passaquet, Paris

Hundert Jahre französischer Musik (Von 1530 bis 1630)

(Im Zusammenwirken mit dem Institut Français d'Innsbruck)

*Das Pariser Vokalensemble Raphaël Passaquet tritt, je nach den Erfordernissen der einstudierten Werke, mit 20 bis 30 Sängern auf, die in Gesangsstil und Auffassung übereinstimmen. Sein Repertoire ist allen Bereichen der A-cappella-Musik verpflichtet, seien es geistliche oder weltliche Chorwerke, alte oder moderne polyphone Kompositionen, Lieder in älteren oder neueren Bearbeitungen. Doch dominiert die alte Musik, die die Interpreten nicht historisierend, sondern in ihrer ganzen Lebendigkeit nachvollziehen wollen, um damit auch unser heutiges Empfinden unmittelbar anzusprechen.*

*Außer seinen Konzerten in und um Paris unternimmt das Ensemble jährlich eine Sommertournee ins übrige Frankreich oder ins Ausland.*

*Seit der vielbeachteten Schallplattenaufnahme vom Gesamtwerk der „Sacrae lectiones novem ex propheta Hiob“ von Orlandus Lassus im Jahre 1969 wurde das Ensemble zu den bedeutendsten französischen Festivals eingeladen: nach Aix-en-Provence wie zum Festival alter Musik in Saintes. Hierfür wurden 1973 die „Bußtränen des hl. Petrus“ von Lassus neu einstudiert.*

*Dieses großartige Werk sang das Ensemble Passaquet im Vorjahr bei den Ambraser Schloßkonzerten und in einer kompletten Plattenaufnahme bei Harmonia mundi. Außerdem wurde das Ensemble für die Chorpartie der Gesamtaufnahme der Ballettoper „Les Indes Galantes“ von Rameau herangezogen. In der laufenden Saison hat das Ensemble Passaquet beim Londoner Bachfest und anderen internationalen Veranstaltungen mitgewirkt, zuletzt wieder beim Festival für alte Musik in Saintes, wo auch wie in Ambras eine Akademie für alte Musik abgehalten wird; hier leitet Raphaël Passaquet einen Meisterkurs für Chormusik.*

## Programm

- |   |   |
|---|---|
| Anonyme (1528)  | Réveillez-vous, réveillez   |
| Clément Janequin<br>(1485?–1558)                          | Deux chansons descriptives:<br>La Guerre (La bataille de Marignan)<br>Le Chant des oiseaux  |
| Anthoine de Bertrand<br>(1530?–1581)                      | Aus „Les Amours de Pierre de Ronsard“:<br>Mon Dieu, mon Dieu, que ma maîtresse est belle<br>O doux plaisir, ô mon plaisant dommage<br>Ce ris plus doux que l'oeuvre d'une abeille<br>Las! pour vous trop aimer<br>Je vis ma Nymphé entre cent damoiselles |
| Guillaume Costeley<br>(1531?–1606)                        | Mignonne, allons voir si la rose (Gedicht von P. de Ronsard)  |
|   | Pause   |
| Jacques Mauduit<br>(1557–1627)                            | Psalm 150:<br>En son temple sacré, louez Dieu (Text von J. A. de Baïf)  |
| Claude Goudimel<br>(1520?–1572)                           | Zwei Psalmen:<br>Estans assis aux rives aquatiques (Psalm 137, Text von Clément Marot)<br>Or sus, louez Dieu tout le monde (Psalm 66, Text von Théodore de Beze)  |
| Claude le Jeune<br>(1530?–1600)                           | Aus „Le Printemps“:<br>Revey veni du printemps<br>Perdre le sens devant vous<br>La belle aronde   |
| Jean Planson<br>(1558?–1615?)                             | Chamberière, chamberière (air de cour)  |
| Pierre Guedron<br>(1570?–1620?)                           | Deux Airs de cour:<br>Puisqu'il faut désormais (1608)<br>Aux plaisirs, aux délices, Bergères (1617)   |
| Guillaume Bouzignac<br>(Ende des 16. Jh.s –<br>nach 1643) | Trois Motets:<br>Noé! Pastores, cantate Domino<br>Ha! Plange, filia Jerusalem<br>Alleluia.! Dixit Deus  |

Dienstag, den 20. August 1974, 20 Uhr

Spanischer Saal im Schloß Ambras

## Capella Academica, Wien

Solisten:	Eduard Melkus	Barockvioline
	Thomas Weaver	Barockvioline
	Egbert Ennulat	Cembalo

und das Kammerensemble der CAPELLA ACADEMICA, WIEN  
(Orchester mit Originalinstrumenten des 18. Jahrhunderts)

*Eduard Melkus, 1928 geboren, übernahm 1958 eine Professur für Geige an der Wiener Hochschule für Musik und darstellende Kunst und entwickelte hier, ausgehend von einem Seminar für historische Instrumentenpraxis, die „Capella Academica“, ein „Ensemble mit Instrumenten des 18. Jahrhunderts in Originalmensusur“. Er teilt seine Zeit zwischen seinen europäischen Verpflichtungen, insbesondere an der Wiener Hochschule für Musik, und den Vereinigten Staaten, wo er an der University of Georgia als Gastprofessor wirkt und zugleich Gastkonzerte und Vorträge in den anderen Universitäten absolviert. Allein in New York gab er 1973/74 sechs Konzerte.*

*Die Capella Academica, in den „Ambraser Schloßkonzerten“ vielfach erfolgreich hervorgetreten, verfolgt systematisch das Ziel einer möglichst historisch getreuen Aufführung von Musik des 18. Jahrhunderts in stilgerechtem Rahmen. Seit mehreren Jahren leistet das Ensemble wesentliche Beiträge zum Wiener Musikleben: Mitwirkungen bei den Albertina-Konzerten, Konzerte im Brahms-Saal sowie die erstmaligen Aufführungen von Mozart-Opern im Schönbrunner Schloßtheater mit Originalinstrumenten. Die Capella wurde mit dem Interpretationspreis der Mozart-Gemeinde Wien 1968 ausgezeichnet. Zahlreiche Schallplattenaufnahmen bei Polydor International (Archiv-Produktion), Phonogram und Schwann sowie Rundfunkaufnahmen. Konzerte in London, Paris, Köln, Basel, Zürich, beim Festival von Aix-en-Provence usw.*

*Im vorigen Sommer konzertierte die Capella Academica im Rahmen des Festivals von Gargiless, beim Festival estival in Paris, Festival von Brügge, Haslemere Festival, Antwerpen, und den Schütztagen in Schlüchtern.*

*Im Herbst 1973 folgten weitere Aufnahmen mit Polydor International (Archiv-Produktion) und Phonogram; außerdem unternahm die Capella Academica ihre dritte große Tournee nach Frankreich und England.*

## Programm

### Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Konzert a-moll (BWV 1041) für Violine, Streicher und Continuo  
Allegro – Andante – Allegro assai

Konzert d-moll (BWV 1043) für 2 Violinen, Streicher und Continuo  
Vivace – Largo ma non tanto – Allegro

Pause

Konzert A-Dur (BWV 1055) für Cembalo, Streicher und Continuo  
Allegro – Larghetto – Allegro ma non tanto

Konzert E-Dur (BWV 1042) für Violine, Streicher und Continuo  
Allegro – Adagio – Allegro assai

Dienstag, den 27. August 1974, 20 Uhr

Spanischer Saal im Schloß Ambras

## Rogers - Curtis - Kuijken

Nigel Rogers, London Tenor

Alan Curtis, Berkeley Cembalo (Kopie nach Blanchet von Schütze, 1971)

Wieland Kuijken, Brüssel Baßgambe (Süddeutschland, 18. Jahrhundert)

*Nigel Rogers, Tenor aus London, hat mit seiner kostbaren Stimme in Österreich schon 1971 Aufsehen erregt, als er bei den Wiener Festwochen in Monteverdis „Il Ritorno d'Ulisse“ unter Nikolaus Harnoncourt eine Doppelrolle sang. Den nächsten großen Erfolg errang er mit der Hauptrolle des Nero in Monteverdis „L'Incoronazione di Poppea“, mit der die holländische Opernsaison 1971/72 eröffnet wurde. Vom King's College in Cambridge und vom Studium bei Peter Pears ging Rogers nach Italien, um sein Repertoire alter Musik zu erweitern. Auch das Studium indischer Musik machte er der Technik seines barocken Koloraturgesanges dienstbar.*

*Alan Curtis, Professor an der University of California in Berkeley und Direktor des dortigen Collegium musicum, ist bekannt für seine exzellenten Konzerte, Vorträge und Schallplattenaufnahmen von Barockmusik. Neben seinen zahlreichen amerikanischen Verpflichtungen unternimmt er Konzerttourneen nach Europa und ist im holländischen und schwedischen Rundfunk hervorgetreten. Er wurde in Michigan geboren, studierte zuerst Klavier und kam 1957—59 als Fulbright-Stipendiat zum Cembalostudium zu Gustav Leonhardt nach Amsterdam. Seine Doktorarbeit schrieb er über Sweelincks Kompositionen für Tasteninstrumente.*

*Der Gambist Wieland Kuijken entstammt einer vielseitigen belgischen Musikerfamilie. Als Begründer und Leiter des Alarius-Ensembles wurde er international bekannt. Wie seine beiden Kollegen aus England und den USA gehörte auch Kuijken schon dem Dozententeam der 1. und 2. Internationalen Sommerakademie für alte Musik auf Schloß Ambras in den Jahren 1972 und 1973 an.*

## Programm

- |                                       |  |
|---------------------------------------|--|
| Giovanni Picchi                       | Toccata für Cembalo solo (1624)  |
| Giulio Caccini<br>(1545—1618)         | Aus den Nuove Musiche (1601)<br>Movetevi à pietà<br>Sforgava con le stelle   |
| Francesco Rasi                        | Aus den „Madrigali“ (1610)<br>Quel rossignol   |
| Claudio Saracini<br>(1568—1649)       | Aus den „Musiche“ (1614)<br>Io moro<br>Tu parti, anima mia<br>Deh, come in van chiedete  |
| Marin Marais<br>(1656—1728)           | Aus dem II. Buch (1701)<br>„Folies“<br>32 Variationen<br><br>Pause   |
| Giacomo Carissimi<br>(† 1674)         | Suonerà l'ultima tromba<br>Cantate für Tenor, Cembalo und Gambe  |
| François Couperin<br>(1668—1733)      | Dixhuitième Ordre<br>Allemande La Verneüil<br>La Verneüilleté<br>Soeur Monique<br>Le Turbulent<br>L'Attendrisante<br>Le Tic-Toc-Choc ou les Maillotins<br>Le Gaillard Boiteux (Dans le goût burlesque) |
| Georg Friedrich Händel<br>(1685—1759) | Nei tuoi bei lumi, o Clori<br>Cantate für Tenor, Cembalo und Gambe   |

Samstag, den 31. August 1974, 20 Uhr

Spanischer Saal im Schloß Ambras

## Abschlußkonzert der 3. Internationalen Sommerakademie für alte Musik auf Schloß Ambras

### Musik um 1600

Die Ausführenden sind Studierende der Meisterklassen

Luigi Ferdinando Tagliavini, Orgel

Alan Curtis, Cembalo

Nigel Rogers, Barockgesang

Eduard Melkus, Barockvioline

Hans-Martin Linde, Blockflöte

Wieland Kuijken, Gambe

*Zur 3. Internationalen Sommerakademie für alte Musik konnten aus einer weit höheren Zahl von Interessenten aus 18 Nationen 112 Hörer zugelassen werden.*

*Außer den vorgenannten Meisterkursen wurden Seminare für Stilkunde und Aufführungspraxis, Consortspiel, Consortleitung und Generalbaß abgehalten. Das Thema der Seminare lautete: Von der Polyphonie zur Homophonie.*

Bauen Sie doch selbst von bekannten Meistern entworfene

## ZUCKERMANN - BAUSÄTZE

die auf den Konstruktionsprinzipien von Ruckers, Blanchet-Taskin etc. basieren.

Präzision und Genauigkeit aller Teile des kompletten Bausatzes (es werden Spezialbohrer, Intoniermesser, ja selbst spezieller Kaltleim geliefert) bieten Gewähr, daß der Liebhaber alter Musik auf Grund fast zwanzigjähriger Erfahrung der Firma Zuckermann Inc., New York, selbst meisterlich gearbeitete Instrumente bauen kann.

Clavichord (nach C. G. Hubert)

Italienisches Virginal (William Ross, Kentucky)

Flämisches Cembalo, einmanualig (nach Ruckers 1643)

Französisches Konzertcembalo, zweimanualig (William Hyman, New York, nach Blanchet-Taskin)

Interessenten, die für diesen aufregenden Lernprozeß keine Zeit erübrigen können, bieten wir halbfertige oder fertige Instrumente an.

Auskünfte/Vertrieb: **Rolf Drescher**, D-1 Berlin 31, Bundesallee 29/30

**Zuckermann-Bausätze sind vom 16. bis 31. August im Saal des Konservatoriums ausgestellt und täglich von 9–12 und von 15–17.30 Uhr zu besichtigen.**

Wecker  
Falko  
Schulze



*Wappen des Landesfürsten Ferdinand II. (1564—1595), der das Schloß Ambras in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts für seine Gemahlin Philippine Welser umbauen ließ und es zu einem europäischen Zentrum der Musikpflege machte.*

KUNSTHISTORISCHE SAMMLUNGEN IM SCHLOSS AMBRAS  
Waffensammlung, Kunst- und Wunderkammer, Gemäldegalerie Erzherzog  
Ferdinands II. von Tirol

Geöffnet täglich von 9—12 und 14—17 Uhr